

**BisaCast**

**Hörspiel**

## **Wandel der Zeiten**

**Ein Pokémon-Drama in zwei Teilen**

Verfasst von

**Schwammi, Maria**

### **Inhaltsverzeichnis**

<b>Prolog – „Ein ganz normaler Tag auf Schloss Blütenburg“ .....</b>	<b>2</b>
<b>Kapitel 1 – Bedeutende Geschäfte.....</b>	<b>3</b>
<b>Kapitel 2 – Mirabels Plan.....</b>	<b>6</b>
<b>Kapitel 3 – Weltverbesserung.....</b>	<b>9</b>
<b>Kapitel 4 – Konferenz.....</b>	<b>13</b>
<b>Kapitel 5 – Der Orden der Freude .....</b>	<b>16</b>
<b>Kapitel 6 – Vom Fliegen und Landen .....</b>	<b>18</b>
<b>Kapitel 7 - Fortschritt.....</b>	<b>21</b>
<b>Kapitel 8 - Zwietracht .....</b>	<b>25</b>
<b>Kapitel 9 – Cliffhanger .....</b>	<b>29</b>
<b>Kapitel 10 – Chaneira-Ei-Omelettes .....</b>	<b>33</b>
<b>Kapitel 11 – Arenen mit Problemen.....</b>	<b>36</b>
<b>Kapitel 12 – Geschichten aus den Arenen .....</b>	<b>38</b>
<b>Kapitel 13 – Patentlösung™ .....</b>	<b>40</b>
<b>Kapitel 14 – Pokémon-Liga.....</b>	<b>43</b>
<b>Kapitel 15 – Das Pyroberg-Projekt .....</b>	<b>45</b>
<b>Kapitel 16 – Der Endloskatalysator .....</b>	<b>46</b>
<b>Kapitel 17 – Für Nathan.....</b>	<b>51</b>
<b>Kapitel 18 – Erwachen .....</b>	<b>53</b>

## **Prolog – „Ein ganz normaler Tag auf Schloss Blütenburg“**

**Victor:** *„Willkommen auf meinem bescheidenen Schloss, anno Arcei 1814. Von hier aus führe ich, Victor von Blütenburg, meine Regierungsgeschäfte und verwalte meine Ländereien und mein Vermögen.“*

**Robin:** „Guten Morgen, mein Herr. Ich hoffe, Ihr hattet eine erholsame Nacht.“

**Victor:** *„Robin. Meine rechte Hand und oberster Finanzverwalter. Er... oder... ,sie'... kümmert sich um die Steuerangelegenheiten meines kleinen Reiches.“*

**Robin:** „Einige Zahlungen stehen noch aus, aber das sind lediglich ein paar kleine, unbedeutende Bauern. Ich werde mich heute persönlich darum kümmern.“

**Victor:** „Vortrefflich. Ich erwarte dann Ihren Report heute Abend.“

**Robin (sich verabschiedend):** „Mein Herr.“

**Victor:** *„Jemanden mit mehr Tatkraft wird man kaum finden können...“*

**Dietrich:** „Mein Fürst, auf ein Wort!“

**Victor:** *„... Gut, dass ich sagte ,kaum'.*

**Dietrich:** „Ich muss protestieren. Ihr hattet doch versprochen, Eure Arbeiter-Pokémon heute ruhen zu lassen!“

**Victor:** *„Dietrich... Die ehrlichste Haut in meinem bescheidenen Reich. Und wohl der Einzige, der Robin an Tatkraft übertrifft.“*

**Dietrich:** „Ihr mutet den Pokémon zu viel zu. Gönnt ihnen wenigstens etwas Ruhe.“

**Victor:** *„Er betreibt mehrere Waumboll-Plantagen auf meinen Ländereien. Und er ist immer äußerst besorgt um das Wohlergehen der Belegschaft.“*

**Mirabel:** „Dietrich hat recht, Bruderherz. Die armen Dinger brauchen von Zeit zu Zeit etwas Ruhe.“

**Victor (widerwillig nachgebend):** „Fein. Also keine Arbeit heute. Dietrich, Sie geben den Aufsehern bescheid!“

**Dietrich (erleichtert):** „Danke sehr, mein Herr.“

**Mirabel:** „War das nun so schwierig?“

**Victor:** „Du weißt, ich tue das nur deinetwegen, Schwester.“

**Mirabel:** „Nun, dann ist's ja gut, dass ich hier bin.“ *(kichert)*

**Victor:** *„Meine Schwester. Die Stimme der Vernunft in diesem Hause. Viel zu oft lasse ich mich von ihr viel zu leicht beeinflussen. Aber ich kann ihr nunmal keinen Gefallen ausschlagen.“*

**Mirabel:** „Ach ja, bevor ich es vergesse... In deinem Arbeitszimmer wartet jemand auf dich. Ein ‚Nathan‘ oder so ähnlich.“

**Victor:** „Danke, Schwester.“

*(Victor begiebt sich in sein Arbeitszimmer; Schritte, evtl. Türöffnen/-schließen)*

**Nathan:** „Aha. Da sind Sie ja endlich. Wissen Sie, wie lange ich hier bereits gewartet habe? Und wissen Sie, wie viele andere Termine ich heute noch habe? Ich bin ein gefragter Mann, wissen Sie?“

**Victor:** „Aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen bekomme ich immer Kopfschmerzen, wenn ich mich mit Nathan unterhalte... Aber er ist nunmal der brillianteste Geist, den ich kenne.“

**Nathan:** „Also, was wollen Sie von mir?“

**Victor:** „Ich hatte gehofft, eine Ihrer neuesten Erfindungen für meine Sammlung erwerben zu können.“

**Nathan:** „Und deswegen lassen Sie mich hier antreten? Das hätte man auch anders regeln können.“

**Victor:** „Ich bevorzuge, Geschäfte in Person abzuschließen. Insbesondere Geschäfte dieser Größe.“

**Nathan:** „Über was für eine Größe reden wir denn?“

**Victor:** „Sie entwickeln doch diese fliegenden Schiffe...“ *(Unterhaltung wechselt in den Hintergrund)*

**Carlotta:** „... Ob die jemals merken, dass ich die ganze Zeit schon um sie herum sauber mache? ... Naja. So ist das eben. Mich sieht keiner... Ein ganz normaler Tag auf Schloss Blütenburg.“

## **Kapitel 1 – Bedeutende Geschäfte**

**Robin:** „Es mag zwar lange gedauert haben, aber ich habe die letzten Steuern für diesen Monat eintreiben können!“

**Victor:** „Nun, das wurde auch Zeit. Ich werde solche Verzögerungen nicht mehr länger dulden. Wer waren die Nachzügler?“

**Robin:** „... ähm... das waren... zum Einen die Wurzelheim-Plantage und... die Molkerei 103.“

**Victor:** „Hmm... das sind zwei unabhängige Betriebe...“

**Robin:** „Mein Herr?“

**Victor:** „Das bedeutet, ich habe so gut wie keine Macht über sie. Und ich hasse es, keine Macht über etwas zu haben...“

**Robin:** „Nun, was tun wir dagegen?“

**Victor:** „Robin, du nimmst jetzt die Steuern, die du heute gesammelt hast, nimmst die Summe mal zehn und kaufst die beiden Betriebe in meinem Namen auf.“

**Robin:** „Und das wird funktionieren?“

**Victor:** „Sobald die Betriebe erst nach meinen Prinzipien arbeiten, stellen sie kein Problem mehr dar.“

**Robin:** „Oh ho, Ihr habt also einen Plan?“

**Victor:** „Natürlich. Solange mir dieser Cretin Dietrich nicht in die Quere kommt und sie zuerst aufkauft...“

**Robin:** „Dietrich? Aber warum sollte er...?“

**Victor:** „Pflichtbewusstsein und Mitleid, Robin. Dietrich ist ein verdammter Weltverbesserer.“

**Robin:** „Und das ist schlimm?“

**Victor:** „Nicht grundsätzlich. Ich bewundere ihn dafür sogar. Nur verleugnet er zu oft die Wirklichkeit.“

**Robin:** „Ich verstehe. Ihr meint, in diesem Geschäft ist Weltverbesserung fehl am Platz.“

**Victor:** „Exakt, Robin. Und deswegen ist das Erste, dass Du morgen tust, diese Verträge hier zur Wurzelheim-Plantage und zur Molkerei 103 zu bringen. Heute abend möchte ich mich nicht weiter mit solchen Belanglosigkeiten befassen.“

**Robin:** „Ihr habt etwas Größeres, dass Eure Aufmerksamkeit beansprucht? ... Oh, das hat doch nicht etwas mit diesem Nathan zu tun?“

**Victor:** „Deine Beobachtungsgabe ist ungeschlagen, Robin. In der Tat. Ich habe heute ein ganz besonderes Geschäft abgeschlossen.“

**Robin:** „Ich vermute, man wird in Zukunft mehr darüber hören, mein Herr?“

**Victor:** „Alles zu seiner Zeit, Robin. Alles zu seiner Zeit...“

*Victor:* „Dieses Geschäft mit Nathan war nur der erste Schritt in meinem großen Plan. Ich versäumte es nur leider zu bedenken, dass manche Personen unberechenbar sind. So war ich nicht der Einzige, der mit Nathan verhandelte...“

*Dietrich:* „Ja, das stimmt wohl. Als Nathan heute Mittag genau wie ich auf Schloss Blütenburg war, konnte ich mit etwas Hilfe ein genau so großes Geschäft abschließen...“

**Dietrich:** „Und das funktioniert?“

**Nathan:** „Natürlich tut es das. Wissen Sie nicht, wie brilliant ich bin?“

**Dietrich:** „Ä-ähm... ja, sicher. Tut mir leid.“

**Nathan:** „Ich finde Ihre Idee durchaus sinnvoll und mit meiner Hilfe wird die Umsetzung kein Problem werden!“

**Dietrich:** „Das freut mich zu hören. Die Umstände in letzter Zeit geben mir nämlich wirklich zu denken.“

**Nathan:** „Mir auch, um ehrlich zu sein. Und von Blütenburg ist ein richtiger Sturkopf. Manchmal habe ich auch das Gefühl, er würde mich ignorieren, wenn ich mit ihm rede...“

**Dietrich:** „Sie auch, hm? Schon seit Jahren versuche ich, hier etwas zu ändern. Aber es scheitert immer an ihm.“

**Nathan:** „Nun, dann sollten wir zusehen, dass wir unsere Unternehmung schleunigst in Gang kriegen.“

**Dietrich:** „Wann können Sie anfangen?“

**Nathan:** „Hab schon die ersten Blaupausen gezeichnet.“

**Dietrich:** „Wie... was? Wo denn? Wann denn?“

**Nathan:** „Na... gerade eben. In meinem Kopf. Wissen Sie, keine Idee darf verloren gehen, egal wie dumm sie auf den ersten Blick aussieht!“

**Dietrich:** „Achso. Na dann... Ich freue mich schon, von Ihnen zu hören.“

**Nathan:** „Dürfte nicht lange dauern. Geben Sie mir neun Stunden. Nein, acht. Acht klingt gut.“

**Dietrich:** „Morgen früh dann also?“

**Nathan:** „Hmm... ja. Bis dahin hab ich alles fertig. Vorausgesetzt ich finde meinen Schraubenschlüssel. Das Ding spielt gerne Verstecken, wissen Sie?“

**Dietrich:** „Ist das so...? Wie auch immer, ich muss jetzt gehen. Ich habe schließlich einen Betrieb zu leiten!“

**Nathan (gedankenverloren):** „... Und das kommt hierhin... Dann hier ein Ventil... Und hier die Druckanzeige... Dann vielleicht... Ralleystreifen...?“

**Dietrich:** „Der ist wohl ein *sehr* brillianter Geist.“ (*geht*)

**Nathan:** „Heureka! Ha, das ist es! Vergessen Sie acht Stunden! Mir. Reichen. SECHS! HA-HA! ... Ähm... Wo sind Sie denn hin?“

**Mirabel:** (*kichert*) „Er ist gegangen. Er hat schließlich einen Betrieb zu leiten, meinte er.“

**Nathan:** „Ach so. Ja. Naja, gut. Dann bedanke ich mich für Eure Gastfreundschaft, meine Dame und werde mich nun auch empfehlen. Auf bald!“

**Mirabel:** „Machen Sie’s gut! (*kurze Pause*) Ich wusste, es war eine gute Idee, ihn und Dietrich zusammen zu bringen... So wird sich vielleicht endlich etwas ändern...“

## Kapitel 2 – Mirabels Plan

**Carlotta (*aufgedreht*):** „Guten Morgen! Immer raus aus den Federn! Es ist ein wunderschöner Tag heute! Den kann man nicht einfach verschlafen!“

**Mirabel (*erschrocken*):** „W-wer ist da?! W-was ist los?!“

**Carlotta (*beruhigend*):** „Aber, aber... Ich bin’s doch nur.“

**Mirabel:** „Oh, Carlotta... Du solltest dir wirklich angewöhnen, dich zu räuspern oder sonst irgendwie anzukündigen.“

**Carlotta:** „Tut mir Leid. Ich werd’ drauf achten.“

**Mirabel:** „Und was war das mit ‚wunderschöner Tag‘? Es schüttet ja regelrecht da draußen.“

**Carlotta:** „Ach... wirklich? Hab ich gar nicht mitbekommen. Für mich ist jeder Tag ‚wunderschön‘.“

**Mirabel:** „Meine Gute, Carlotta. Dein frohes Wesen hätte ich auch gerne.“

**Carlotta:** „Aber das ist doch kein Problem! Sobald ich hier fertig bin, Sorge ich dafür, dass du einen schönen Tag hast!“

**Mirabel (*leicht niedergeschlagen*):** „Wenn ich dich nicht hätte.“

**Carlotta:** „Warum denn so niedergeschlagen?“

**Mirabel:** „Ach, es ist nichts. Ehrlich.“

**Carlotta:** „Na, na, na. Vor mir kann man nichts verheimlichen. Also, was ist denn?“

**Mirabel (*seufzt*):** „... Es ist Victor. In letzter Zeit sehe ich ihn kaum noch. Die meiste Zeit verbringt er mit Robin in seinem Arbeitszimmer und macht Arceus weiß was...“

**Carlotta:** „Na wenn’s weiter nichts ist. Das lässt sich doch ganz einfach wieder hinbiegen.“

**Mirabel:** „Wirklich? Wie denn?“

**Carlotta:** „Ich nerve ihn einfach so lange, bis er aus seinem Arbeitszimmer geht!“

**Mirabel (*kichert*):** „Ich glaube nicht, dass das so einfach funktioniert.“

**Carlotta:** „Dann putze ich ihn eben raus da!“

**Mirabel (*kichert wieder*):** „Ich glaube, Victor wird sich nicht so einfach wegfeigen lassen wie ein Durchschnitts-Staubkorn.“

**Carlotta:** „Dann... dann nimm’ ich eben den großen Besen! Und einen Eimer Wasser! Und dann—“

**Mirabel (*unterbrechend*):** „Carlotta... Es ist wirklich lieb von dir, dass du mich aufheitern willst, aber ich denke, so einfach geht es wirklich nicht...“

**Carlotta:** „Ja, aber... Das kann doch nicht ewig so weiter gehen! Am Ende ist jeder hier niedergeschlagen und ich muss alle aufheitern! Dann wird das Schloss ja niemals sauber!“

**Mirabel:** „Keine Angst, Carlotta. Ich habe mir schon etwas überlegt. Und wenn alles richtig funktioniert hat, dann...“

**Victor (aus der Ferne):** „WAS?!“

**Mirabel:** „Es scheint, als ob es funktioniert hätte...“

**Carlotta:** „Uuuuh, na da bin ich ja mal gespannt.“

*(Mirabel und Carlotta begeben sich zu Victors Arbeitszimmer)*

**Victor:** „Wie konnte das passieren?!“

**Robin:** „Ich, ich weiß es nicht...“

**Mirabel:** „Victor, ist alles in Ordnung?“

**Victor:** „Nichts ist ‚in Ordnung‘! Dieser, dieser... *(grummelt unverständlich vor sich hin)*“

**Mirabel:** „Ähm, Robin, was ist passiert?“

**Robin:** „Nun ja, Fräulein Mirabel... Es scheint, als ob jemand meinem Herren hier zuvor gekommen wäre.“

**Victor:** „Es scheint?! Es SCHEINT?! ICH wollte diese Betriebe! ICH! Für MICH!“

**Mirabel:** „Welche ‚Betriebe‘?“

**Robin:** „Die Wurzelheim-Plantage und die Molkerei 103.“

**Victor:** „Das ist eine Blamage sondergleichen! Ich werde das nicht dulden!“

**Mirabel:** „Und er hat sie nicht bekommen?“

**Victor:** „Wie konnte Dietrich davon wissen?! Und wie konnte er sie so schnell aufkaufen?!“

**Robin:** „Fräulein Mirabel, Ihr wisst nicht zufällig etwas darüber?“

**Mirabel (scheinheilig):** „Ich? Nein. Wie sollte ich?“

**Victor:** *(grummelt weiter unverständlich vor sich hin)*

**Mirabel:** „Ich glaube, ich gehe lieber wieder und warte, bis er sich beruhigt hat.“

**Robin:** „Das wird wohl das Beste sein.“

**Victor:** *(grummelt und flucht - zum Glück - unverständlich)*

*(Tür zum Arbeitszimmer schließt sich)*

**Carlotta:** „Liebe Güte. Das warst doch nicht etwa du, oder?“

**Mirabel (wieder scheinheilig):** „Meine liebe Carlotta, ich weiß nicht, wovon du sprichst. Wie wäre es denn jetzt mit Frühstück?“

**Carlotta:** „Aber selbstverständlich. Und während ich die Küche putze, erzählst du mir, was du nicht getan hast. Okay?“

**Mirabel:** „Solange ich mein Dodu-Ei-Omelette bekomme, gerne.“

*(Küchengeräusche... Bratpfanne, Teller und so...)*

**Carlotta:** „Und du meinst, wenn du Dietrich hilfst, kommt dein Bruder wieder zur Vernunft?“

**Mirabel:** „Naja, im Moment interessiert er sich ja nur für diese irrwitzige Konkurrenz mit Dietrich. Dabei war er früher ganz anders...“

**Carlotta:** „Und was ist passiert?“

**Mirabel:** „Nun, Victor fing aus heiterem Himmel irgendwann an, alles unter seine Kontrolle zu bringen, was er nur konnte.“

**Carlotta:** „Das klingt für mich nach... na wie heißt das noch... irgendwas mit ‚Para-‘...“

**Mirabel:** „Paranoia. Ja... das klingt am Wahrscheinlichsten. Er hat Angst. Und deshalb versucht er sich zu schützen. Ich will nur herausfinden wovor...“

**Carlotta:** „Das wird schon. Ich denke, dein Plan wird da helfen.“

**Mirabel:** „Ich hoffe es. Aber jetzt muss Victor sich erst einmal wieder beruhigen.“

**Carlotta:** „Vielleicht sollte ich ihm auch ein Omelette machen.“

**Mirabel:** „Lieber nicht. Ich will nicht, dass er auf den Geschmack kommt und mir jeden Morgen alle weg isst.“ *(kichert)*

**Carlotta:** „Meine Kochkünste sind auch unwiderstehlich!“

**Mirabel:** „Du sagst es!“

**Dietrich:** „*Ich hatte irgendwie ein schlechtes Gefühl bei der Sache. Victor ist manchmal unberechenbar. Aber seine Einladung, mich mit ihm zu treffen hat mich trotzdem überrascht.*“

**Victor:** „*Ich wollte wissen, was seine Beweggründe waren. Wollte wissen, was er vorhatte. Vielleicht war Dietrich doch kein so hoffungsloser Fall wie ich immer glaubte...*“

### Kapitel 3 – Weltverbesserung

**Dietrich:** „Es freut mich wirklich, dass das alles so schnell vonstatten gehen konnte.“

**Nathan:** „Ich hab’ doch gesagt, mir reichen sechs Stunden! Eigentlich waren es auch nur fünfeinhalb. Ich musste doch nicht so lange nach meinem Schraubenschlüssel suchen, wie ich dachte.“

**Dietrich:** „Achso, ja... Jedenfalls finde ich es wunderbar, dass Sie mir mit meinem Vorhaben so gut helfen können.“

**Nathan:** „Alles um das Leben zu erleichtern! Egal ob’s das Leben der Menschen oder das der Pokémon ist! Ist doch ein tolles Motto, oder?“

**Dietrich:** „Das gefällt mir. Ich denke nämlich ähnlich. Und mit Ihrer Maschine hier machen wir den ersten Schritt in ein besseres Leben für Menschen und Pokémon zugleich!“

**Nathan:** „Es tut so gut, helfen zu können. Hoffentlich bleibt’s nicht nur bei der Wurzelheim-Plantage. Ich will solche Maschinen überall einsetzen!“

**Dietrich:** „Das werden wir. Naja, zumindest erstmal bei meinen Betrieben.“

**Nathan:** „Hauptsache wir fangen irgendwo an. Und hauptsache ich hab’ was zu tun! Ich hasse es, nichts zu tun zu haben. So langweilig! Und von Langeweile krieg’ ich Kopfschmerzen und von Kopfschmerzen—“

**Dietrich:** „Ich hab verstanden... Also, Ihre Maschinen kommen in meinen Betrieben zum Einsatz. Dafür müssen die Pokémon-Helfer weniger hart arbeiten ohne dass ein großer Verlust entsteht.“

**Nathan:** „Ha, Verlust? Wohl kaum. Wenn, dann entsteht eher ein Gewinn! Wissen Sie, wie effizient meine Maschinchen arbeiten? Fast so gut wie ich selber. Aber nur fast.“

**Dietrich:** „Umso besser! Dann sind wir uns einig. ... Jetzt muss ich nur noch auf die Reaktion von Victor warten...“

*(es klopft)*

**Dietrich:** „Ja, bitte?“

**Robin:** „Nachricht von Victor von Blütenburg! Er lädt Sie herzlichst ein, heute Abend mit ihm zu dinieren.“

**Nathan:** „Ich auch? Ich hätte nämlich Hunger. Hab’ die ganze Nacht durch gearbeitet, kaum geschlafen oder gegessen und wollte schon immer mal im Schloss zu Abend essen.“

**Robin:** „Ä-ähm... ja... sicher, ähm... mein Herr wäre... ähm... begeistert.“

**Nathan:** „Das möchte ich auch meinen! Wissen Sie, ich bin schon eine erstaunliche Persönlichkeit. Dieser Intellekt, dieses Aussehen, diese—“

**Robin:** „Gut gut, dann kommen Sie eben auch. *(zu sich selbst)* Hör nur bitte auf zu reden...“

**Victor:** „Nachdem ich mich beruhigt hatte, hielt ich es für das Beste, meine Differenzen mit Dietrich bei einem gemeinsamen Abendessen aus der Welt zu schaffen...“

**Dietrich:** „Und vielleicht könnte ich dem lieben Victor zeigen, dass Weltverbesserung nicht nur purer Idealismus ist.“

(dann am Abend...)

**Carlotta:** „Guten Abend, meine Herren. Wenn Sie bitte Platz nehmen wollen. Wir sollten in Kürze mit dem Essen beginnen können.“

**Dietrich:** „Was für ein großer Saal. Da kommt man sich regelrecht klein vor.“

**Nathan:** „Na, zum Glück hab’ ich mein Ego. Das kompensiert meine kleine physische Statur.“

**Dietrich:** „Wa--? ... Ach, ich frage am Besten gar nicht.“

**Carlotta:** „Die Gastgeber! Victor und Mirabel von Blütenburg!“

**Victor:** „Guten Abend. Es freut mich, dass Sie meiner Einladung gefolgt sind.“

**Mirabel:** „Ui, so viele Leute waren hier schon lange nicht mehr! Das sieht nach einem richtigen Fest aus!“

**Victor:** „Bitte, Mirabel. Der Anlass für diese Zusammenkunft ist rein geschäftlicher Natur.“

**Mirabel:** (grummelt)

**Dietrich:** „Also, dürfen wir erfahren, warum Ihr uns hierher bestellt habt?“

**Victor:** „Zuerst einmal sollten wir diese Förmlichkeiten beiseite lassen. Sie wären ohnehin nur hinderlich für mein Vorhaben.“

**Nathan:** „Also, warum wolltest du, dass wir herkommen? Oder vielmehr, warum sollte Dietrich herkommen und ich eigentlich nicht, aber dann doch, weil ich mich quasi selber mitgebracht hab’ und...“

**Victor (unterbrechend):** „Der Grund, warum ihr hier seid ist der: Ich verlange eine Erklärung. Warum, Dietrich, hast du die letzten unabhängigen Betriebe meines Fürstentums ohne meine Zustimmung unter deine Kontrolle gebracht?“

**Dietrich:** „Nun, das hat einen ganz einfachen Grund. Ich kann es nicht länger mit ansehen, wie in manchen Betrieben gearbeitet wird. Tagaus, tagein müssen dort Pokémon unter unzumutbaren Bedingungen schuften. Und das ohne angemessene Pausen oder Entlohnung.“

**Victor:** „Und du willst das ändern, sehe ich das richtig? Du und dein Weltverbesserungsdrang. Die Realität ist nicht so simpel, wie du sie dir ausmalst.“

**Dietrich:** „Deswegen habe ich auch mit Nathan hier zusammen einen Plan entwickelt, wie man das Leben von Menschen und Pokémon einfacher machen kann. Ohne Einbußen.“

**Nathan:** „Ja, ja, mit meiner Hilfe *muss* das was werden! Oder ich will nicht mehr ‚Nathan Devon III.‘ heißen!“

**Victor:** „Unsinn! Welcher Plan, der nicht auch bereits mir bekannt ist, könnte das bewerkstelligen? Ich bin bereits alle Möglichkeiten durch gegangen.“

**Nathan:** „Nur hast du vergessen, mal über deinen goldenen Tellerrand rauszuschauen, mein Bester. Meine Maschinen können auch anders eingesetzt werden. Du hättest nur mal fragen müssen.“

**Dietrich:** „Und genau das werden wir auch tun. Nathans Maschinen werden die Arbeit in den Fabriken und auf den Plantagen übernehmen und so die Pokémon entlasten.“

**Victor:** „Und die Produktion wird nicht darunter leiden?“

**Nathan:** „Nö. Meine Maschinchen arbeiten genauer, schneller, präziser und flotter als alle Pokémon. Genauigkeit und Präzision stehen bei mir an oberster Stelle! Genau wie Schnelligkeit und... Flott... heit? Heißt das so? Naja, was soll's. Sie sind jedenfalls unübertroffen!“

**Victor:** „Unübertroffen...? Genauer und schneller...? Das würde auch heißen, dass mehr Profit erwirtschaftet wird... Hmm...“

**Mirabel:** „Victor, komm schon. Denk doch mal an all die Leute und Pokémon, die du so glücklich machen kannst.“

**Robin:** „Ich halte es auch für eine weise Investition, mein Herr.“

**Victor:** „Ich kann keine negativen Seiten erkennen, egal, wie lange ich danach suche...“

**Dietrich:** „Heißt das also...?“

**Nathan:** „Dass der so schnell einknickt hätte ich ja nicht gedacht. Hätte er nicht... sturer sein müssen?“

**Mirabel:** „Das würde zu langweilig werden. Wir müssen schließlich auch irgendwie voran kommen, oder nicht?“

**Robin:** „Dem kann ich nur beipflichten, Fräulein Mirabel.“

**Victor:** „Was redet ihr da? Irgendetwas, dass ich wissen sollte?“

**Mirabel:** „Nein, nein.“

**Victor:** „Also, wo war ich...? Ach ja, Dietrich: Ich biete meine volle Kooperation für dein Vorhaben und Zugang zu allen meinen Betrieben und Fabriken soweit nötig.“

**Dietrich:** „Das klingt doch vielversprechend. Jetzt können wir richtig loslegen!“

**Nathan:** „Wer hätte gedacht, dass Weltverbesserung auch mal klappen kann? Ich sicher nicht. Obwohl, eigentlich schon, so brilliant wie ich bin.“

**Dietrich:** „Und das ist erst der erste Schritt in meinem großen Plan!“

**Victor:** „Ach? Du hast noch mehr geplant? Und dürfen wir erfahren, wie diese wahrscheinlich weitergehende Weltverbesserung aussieht?“

**Dietrich:** „Seitdem ich denken kann, hat mich das Verhältnis von Menschen und Pokémon fasziniert und gleichzeitig geschockt. Menschen benutzen Pokémon mehr, als mit ihnen zusammen zu arbeiten. Meine Karriere hat mir vor allem die dunklen Seiten des Lebens hier gezeigt. Ich will das ändern. Aber das kann ich nicht alleine.“

**Victor:** „Hm. Der gleiche Idealist wie eh und je.“

**Mirabel:** „Aber Victor! Glaubst du nicht auch, dass sich etwas ändern sollte? Du hast gerade zugesagt, Maschinen statt Pokémon einzusetzen! Irgendwo in dir muss doch ein Wunsch nach Änderung stecken!“

**Victor:** „... Mirabel. Ich weiß, ich habe mich verändert. Und das nicht zum Besseren. Die Macht und Verantwortung, die mir auferlegt wurden haben mich kalt und stumpf werden lassen. So war es am Einfachsten für mich, zurecht zu kommen.“

**Mirabel:** „Du hättest doch etwas sagen können! Hättest meine Hilfe annehmen können!“

**Victor:** „Ich wollte nicht, dass du genauso wirst wie ich. Mit all der Macht und Verantwortung, die eine Regentschaft mit sich bringt. Ich habe mich gesorgt. Um alles, worum ich mich nur sorgen konnte... Das soll nun vorbei sein!“

**Mirabel:** „Heißt das etwa...?“

**Victor:** „Es mag idealistisch sein... Aber so kann ich meine Macht für etwas Sinnvolles einsetzen! Es soll so sein, Dietrich. Ich werde helfen.“

**Mirabel:** „Nicht nur du, Victor! Das gesamte Haus von Blütenburg mit all seinen Ressourcen steht dir zur Verfügung.“

**Carlotta:** „Moment mal, ‚Ressourcen‘? Also, mich könnte man auch freundlicher bezeichnen. Aber wenn Mirabel helfen will, dann bin ich auch dabei! Arbeitsvertrag und so...“

**Victor:** „Gut gesprochen, Mirabel! Robin, du wirst auch helfen!“

**Robin:** „Sehrwohl, mein Herr.“

**Dietrich:** „Mit so viel Unterstützung hätte ich nie gerechnet...“

**Nathan:** „Ich schon. Das war mir von Anfang an klar. Es hätte gar nicht anders kommen können. Sieht so aus, als wäre alles was noch kommt ein sprichwörtlicher Spaziergang!“

**Victor:** „Ich würde sagen, das verlangt nach einer Feier!“

**Dietrich:** „Und morgen werden wir fünf...“

**Carlotta:** „Sechs.“

**Dietrich:** „... uns zusammen setzen und eine bessere Welt für Menschen und Pokémon schaffen!“

**Carlotta:** „Warum werd’ ich immer ignoriert...?“

**Mirabel:** „Berufsrisiko, Carlotta. Du bist natürlich auch dabei.“

**Dietrich:** „Und so nahm mein Plan erste Form an. Und bald schon, sollten Menschen und Pokémon in Frieden und Eintracht miteinander leben und sich gegenseitig unterstützen.“

**Victor:** „Nur war es bis dahin ein langer und steiler Weg. Viele Hindernisse sollten überwunden werden, um Dietrichs Traum wahr werden zu lassen...“

## **Kapitel 4 – Konferenz**

**Dietrich:** „Und so trafen wir fünf (Carlotta leise im Hintergrund: „Sechs!“) uns, um Pläne zu schmieden. Pläne für das zukünftige Zusammenleben von Menschen und Pokémon.“

**Victor:** „Es mag zwar idealistisch gewesen sein, doch zum ersten Mal war ich von Dietrichs Tatkraft und Hingabe mehr als nur beeindruckt.“

**Dietrich:** „Wir können nicht einfach per Dekret das Leben aller Menschen hier auf den Kopf stellen.“

**Victor:** „Nun, das könnte ich durchaus. Nur wären nicht sehr viele damit einverstanden. Gegenleistungen wären angebracht. Eine schleichende Veränderung.“

**Nathan (schmollend):** „Manno... Ich wollte ‚radikal‘. Keine Rücksicht auf Verluste und so. Ist mehr mein Stil.“

**Victor:** „Radikal regiert es sich nunmal nicht gut.“

**Mirabel:** „Wir sollten da anfangen, wo es die meisten Probleme gibt. Ich denke an eine Art Einrichtung zur Versorgung von Pokémon. Ähnlich denen, die es für Menschen gibt.“

**Carlotta:** „Pokémon-Hospitale? Was für eine großartige Idee!“

**Mirabel:** „So nehmen wir den Menschen die Pflege kranker Pokémon ab und überlassen sie geschulten Kräften.“

**Dietrich:** „Das klingt sinnvoll. Aber wer sollte all diese Hospitäler betreiben? Von uns hat keiner eine medizinische Ausbildung.“

**Nathan:** „Naja, streng genommen hab ich eine medizinische Ausbildung. Also, ich hab einen Doktor. Einen Doktor in Hochgrasologie.“

**Victor:** „Du scherzt. Hoch-was-ologie? Das klingt nicht sehr vertrauenserweckend.“

**Robin:** „Da muss ich meinem Herrn zustimmen. Hochgrasologie klingt zwielichtig.“

**Nathan:** „Ach was, zwielichtig. Dieses Gebiet habe ich persönlich begründet. Ich bin auch der einzige Hochgrasologe der Welt!“

**Mirabel:** „Das verwundert nicht.“

**Victor:** „Also, wir geben zu Protokoll: Keine Mediziner unter uns. Andere Ideen?“

**Robin:** „Mein Herr, wenn Ihr erlaubt. Ich habe von einem Orden gehört, der sich kranker und verwundeter Pokémon annimmt.“

**Mirabel:** „Das klingt doch nach etwas. Wenn man die Ordensmitglieder auf die Hospitäler verteilt...“

**Dietrich:** „Dann decken wir eine große Fläche mit medizinischer Versorgung für Pokémon ab! Hervorragend!“

**Mirabel:** „Ich schlage vor, Carlotta und ich—„

**Victor:** „Augenblick, wer?“

**Carlotta:** „Ich! Hallo, alle zusammen. Schön, dass ich endlich bemerkt werde!“

**Dietrich:** „Seit wann sind wir denn zu sechst?!“

**Carlotta:** „Ich bin genau so lange dabei, wie jeder andere hier auch!“

**Robin:** „Sie gehört wohl zum Personal des Schlosses.“

**Victor:** „Sollte ich das dann nicht wissen? Mir ist diese Dame gänzlich unbekannt.“

**Mirabel:** „Ist das relevant? Jedenfalls werden sie und ich zu diesem Orden gehen und verhandeln.“

**Victor:** „Keine Einwände.“

**Dietrich:** „Einverstanden.“

**Mirabel:** „Gut, dann gehen wir da hin!“

**Carlotta:** „Und wo wäre ‚da hin‘?“

**Mirabel:** „... Ähm...“

**Robin:** „Der Orden der Freude hat seinen Sitz im Kloster Wiesenflur.“

**Mirabel:** „Na dann auf!“ (*ab*)

**Carlotta:** „Warte auf mich!“ (*auch ab*)

**Victor:** „Und was tun wir, um nicht nur unnütz herumzustehen?“

**Dietrich:** „Der nächste Schritt wäre, die Beziehung zwischen Menschen und Pokémon weiter zu verbessern.“

**Victor:** „Die besten Brüder sind Waffenbrüder. Das pflegte mein alter Großvater zu sagen.“

**Dietrich:** „Kämpfe? Würde das nicht im Chaos enden?“

**Nathan:** „Nicht wenn man regeln aufstellt. Ihr wisst schon: ‚Vorsicht Hochspannung!‘, ‚Mit dem Pokémon nicht auf andere Menschen zielen!‘, so was.“

**Victor:** „Kontrollierter Kampf. Kombiniert mit den Heileinrichtungen des Ordens der Freude klingt das durchaus machbar.“

**Dietrich:** „Jemand müsste nur mit gutem Beispiel voran gehen. Jemand, zu dem die Leute aufblicken, dem sie nacheifern.“

**Nathan:** „Oh ja, Helden! Ritter in glänzender Rüstung! Kavaliers des Kampfes!“

**Dietrich:** „Vielleicht nicht so dramatisch, aber ja. Das Prinzip stimmt.“

**Victor:** „Nun sicher. Nur wie sorgen wir dafür, dass man diese ‚Kavaliers‘ auch wahrnimmt?“

**Dietrich:** „Nun... jeder Großmeister hat seine Stätte.“

**Nathan:** „Wie in der Kampfkunst! Aber ja! Jedem Ritter sein Schloss! Metaphorisch natürlich. Der gute Victor hier würde das nie finanzieren.“

**Victor:** „Korrekt, das würde er nicht. Aber mir gefällt die Idee.“

**Dietrich:** „Pokémon-Kolosseen. Kampfstätten unter der Leitung eines von uns ausgewählten Vorbildes.“

**Nathan:** „Mir gefällt ‚Arena‘ besser. Das klingt nicht ganz so altmodisch. Ich mag’s eher modern.“

**Dietrich:** „Dann also ‚Arena‘. Ich werde mich um die Einrichtung solcher... ähm... Einrichtungen kümmern.“

**Victor:** „Ich stimme zu. Dann überlassen wir dir Regelwerk und Kampfstätten.“

**Nathan:** „IDEE! *(kurze Pause)* Man muss doch nicht nur die Pokémon beanspruchen, oder? Mit meinen Maschinchen kann ich die Arenen so bauen, dass auch die Menschen was zu tun haben.“

**Victor:** „Eine Herausforderung für Mensch und Pokémon gleichermaßen. Ich finde das nur gerecht.“

**Dietrich:** „Das ist nicht nur gerecht, das ist großartig. Wenn man das Band zwischen Menschen und Pokémon stärken will, lässt man sie zusammen arbeiten! Brilliant!“

**Nathan:** „Ja, ja, so bin ich. Brilliant. Da stehen die Frauen drauf.“

**Robin (vorsichtig):** „... ja... Wenn ich mich zu Wort melden dürfte, mein Herr. Darf ich vorschlagen, bewusste Erfindung für unsere Zwecke zu nutzen?“

**Victor:** „Das war mir bereits entfallen. Robin, wenn ich dich nicht hätte... Dietrich, ich werde zu einer kleinen Reise aufbrechen. Ich habe von einer Erfindung gehört, die uns in unserem Vorhaben durchaus nützen könnte.“

**Dietrich:** „Na, das passt doch. Dann sind alle von uns beschäftigt. Ich würde sagen, wir treffen uns wieder hier, wenn wir unsere Aufgaben erledigt haben.“

**Nathan:** „Klingt gut. Ich setz mich schonmal ans Zeichenbrett. Bevor ich meine Entwürfe wieder vergesse. Das wär schlecht.“

**Victor:** „Viel Glück mit den Arenen. Hoffentlich finden sich geeignete Kandidaten.“

**Dietrich:** „Ich kenne da schon ein paar...“

**Victor:** „Und so teilte sich die Gruppe auf und jeder ging seinen Aufgaben nach. Robin und mich verschlug es in die entfernte Johto-Region...“

**Dietrich:** „Und während Victor und Robin auf Reisen waren, blieb der Rest von uns in Hoenn und bereitete die glanzvolle Zukunft für Menschen und Pokémon vor. Jeder auf seine Art und Weise...“

## Kapitel 5 – Der Orden der Freude

**Carlotta (außer Atem):** „Wir haben’s geschafft, Mirabel. Da... da vorne ist Wiesenflur.“

**Mirabel:** „Hach, welch herrliche Luft. Kein Wunder, dass Pokémon hier so schnell genesen.“

**Carlotta (keuchend):** „Ja... Luft... Wäre schön... wenn ich... was davon... atmen könnte...“

**Mirabel:** „Oh? Du bekommst keine Luft? ... Ja, ich schätze, jetzt wo wir da sind, kannst du mich absetzen. Den letzten Weg kann ich auch laufen.“

**Carlotta (wortwörtlich erleichtert):** „Aaaaah! Herrliche Luft! (atmet tief ein und aus) Süße, reine Luft!“

**Mirabel:** „Carlotta, wir haben etwas zu tun. Atmen kannst du auch auf dem Weg.“

**Carlotta:** „Äh, j-jawohl.“

(die beiden begeben sich zum Kloster)

**Mirabel:** „Das ist also das Kloster Wiesenflur, Heimat des Ordens der Freude. Ich hoffe nur, sie werden uns helfen.“

**Carlotta:** „Keine Panik. Das werden die schon. Mach einfach dein süßestes Gesicht. Wie, wenn du ein Chaneira-Ei-Omelett willst!“

**Mirabel:** „Mmmh, Omelette... Ähm, ja, sicher. Sie werden uns schon zuhören.“

**Carlotta:** „Wenn überhaupt jemand hier ist, der uns zuhören kann. ... HALLO? IST DA JEMAND?“

**Schwester der Freude:** „Pscht. Bitte Leise. Dies ist ein Ort der Ruhe und Erholung.“

**Carlotta (erschrocken):** „Heilige— Meine Güte haben Sie mich erschreckt. Normalerweise bin ich immer die Unsichtbare.“

**Mirabel:** „Ich grüße Euch, ehrenwerte Schwester der Freude. Wir kommen mit einem Ersuch um Beistand.“

**Schwester der Freude:** „Mann, kannst du schön sprechen. Was wollt ihr? Wir haben hier zu tun.“

**Mirabel (leicht verwirrt):** „Ja, nun... ähm... wir wollten fragen, ob Ihr und Eure Schwestern dazu bereit wärt, überall im Fürstentum Pokémon-Hospitäler zu leiten.“

**Schwester der Freude:** „Wie? Überall in Hoenn? Was soll das bringen? Den meisten Menschen sind kranke Pokémon doch egal.“

**Carlotta:** „Die Idee ist, das Band zwischen Menschen und Pokémon zu stärken. Fürsorge würde da gut helfen.“

**Schwester der Freude:** „Tja, hmm... Lasst mich das mal mit meinen Schwestern besprechen. Nicht abhauen, ja?“

**Carlotta:** „Liegt das an mir, oder sind diese Schwestern der Freude unhöflicher, als ich's mir vorgestellt hab?“

**Mirabel:** „Vielleicht war ich nur zu höflich und sie wirkte deswegen so unhöflich...“

**Carlotta:** „Ich glaub trotzdem nicht, dass die uns helfen werden. Welches Pokémon will denn schon von denen behandelt werden?“

**Mirabel:** „Ich vermute, wenn man krank ist und sich sonst keiner um einen kümmert, kann man nicht wählerisch sein.“

**Carlotta:** „Ja... zum Glück wird im Schloss selten einer krank.“

**Mirabel:** „Wir kümmern uns auch umeinander. Menschen und Pokémon.“

**Schwester der Freude:** „Bin wieder da!!! Und ich hab ein paar von meinen Schwestern mitgebracht!“

**Carlotta (*perplex*):** „Ja was denn? Seh ich jetzt schon doppelt und dreifach, oder wie?“

**Mirabel:** „Mit diesem Problem wärst du nicht alleine, meine Liebe.“

**Carlotta:** „Die sehen alle gleich aus...“

**Schwester der Freude:** „Ordenstracht. Natürlich sehen wir gleich aus, Blitzbirne.“

**Mirabel:** „Alles Schwestern der Freude...“

**Schwester der Freude:** „Nennt uns ‚Joy‘. Ist einfacher.“

**Carlotta:** „Alles Joys...“

**Schwester der Freude:** „Jap. Ich bin Joy. Sie ist Joy. Die da ist Joy...“

**Schwestern der Freude:** „Wir alle sind Joy.“

**Mirabel:** „Und, äh... helft ihr uns nun?“

**Schwester der Freude:** „Aber klar doch. Wir finden die Idee spitze.“

**Carlotta:** „Sieht so aus, als hätten wir unsere Unterstützung. Können wir dann bitte gehen? Die machen mich verrückt hier.“

**Mirabel:** „Äh... ja. Liebe Schwestern... äh... wir treffen uns am Schloss... äh... Blütenburg. Ja, genau da.“

**Schwester der Freude:** „Es war uns eine Freude, liebe Freunde. Auf Bald!“

**Carlotta:** „Die haben doch alle nen Schaden.“

**Mirabel:** „Jetzt ist mir auch klar, warum der Orden ‚Orden der Freude‘ heißt...“

**Carlotta:** „Muss wohl an der Luft liegen...“

## **Kapitel 6 – Vom Fliegen und Landen**

*(auf dem Luftschiff)*

**Robin:** „... Ähm... Ist das auch wirklich sicher?“

**Victor:** „Stell dich nicht so an. Zeig ein Wenig Schneid, Robin. Auf dem Weg hierher ist doch auch nichts geschehen, oder?“

**Robin:** „Schon, aber...“

**Victor:** „Ich werde sicherlich nicht alleine nach Hause zurückkehren.“

**Robin:** „Ich bin mir wirklich nicht sicher ob...“

**Victor:** „Nun komm schon. Oder ich werde dich wirklich hier stehen lassen.“

**Robin:** „... Na gut. *(holt tief Luft; Luftschiff hebt ab)* ... Ahhh... Geschafft.“

**Victor:** „War das nun so schwierig?“

**Robin:** „Für jemanden wie mich, ja.“

**Victor:** „Wo ist denn dein Rückgrat geblieben, Robin? Nur deswegen habe ich dich als meinen Assistenten beschäftigt.“

**Robin:** „Mein Rückgrat wird ab einer Höhe von drei Kilometern zu Pudding...“

**Victor:** „Nathan hat mir versichert, dass seine Luftschiffe absolut sicher sind. Wenn ich ihn zitieren darf: ‚Sicher? Aber sicher sind die sicher! Sicherlich nicht so sicher wie manch einer sicher definiert, aber trotzdem schon irre sicher – da bin ich sicher.‘ ... Oder so ähnlich.“

**Robin:** „Naja gut... Es wird schon gehen...“

**Victor:** „Wunderbar. Dann kannst du mir sicher sagen, wie viele von diesen Kugeln wir geladen haben.“

**Robin:** „Das sollten genug sein, um alle Menschen in Hoenn mit mindestens einer zu versorgen.“

**Victor:** „Oh nein, wir haben mehr als nur so viel. Viel, viel mehr. Und sie werden mir sicher von großem Nutzen sein, diese Kugeln.“

**Robin:** „Ich glaube dieser Schmied nannte sie ‚Bälle‘.“

**Victor:** „Lächerlich. Sie haben rein gar nichts mit Tanzen zu tun. Warum also ‚Bälle‘? Ich bevorzuge ‚Kugeln‘.“

**Robin:** „Dann also Kugeln... Und die können wirklich Pokémon einfangen?“

**Victor:** „Ich habe es bereits selbst getestet. Sie funktionieren. Und das äußerst gut.“

**Robin:** „Ich hoffe nur, wir können diese ausländische Erfindung auch unter die Leute bringen.“

**Victor:** „Mach dir nur keine Sorgen. Ich werde persönlich zusehen, dass diese Kugeln benutzt werden, um Pokémon einzufangen.“

**Robin:** „Aber war nicht gedacht, jedem Pokémon-Halter einen Ball, äh eine Kugel, zu schenken, damit er sein Pokémon überall mit hin nehmen kann?“

**Victor:** „So oder so ähnlich war das angedacht, ja. Aber das kann nicht alles sein. Ich will dass diese Kugeln für das benutzt werden, für das sie geschaffen wurden. Das Fangen von Pokémon.“

**Robin:** „Wäre das nicht schlecht für das natürliche Gleichgewicht, wenn man allen Menschen diese Kugeln zum Fangen von Pokémon überlässt?“

**Victor:** „Seit wann wagst du es, mir kritische Fragen zu stellen? Wer hat denn gesagt, dass allen Menschen das Privileg zufallen soll, Pokémon für sich zu beanspruchen, hm?“

**Robin:** „Ja, aber... Das, das ist doch genau das Gegenteil von dem, was Dietrich erreichen will.“

**Victor:** „Sei still! Dieser idealistische Weltverbesserer hat mir nichts zu sagen! Und du, du wirst gefälligst deinen Mund halten. Verstanden?“

**Robin:** *(grummelt)*

**Victor:** „Hast du verstanden?!“

**Robin:** „J-ja. Ich habe verstanden.“

**Victor:** „Ausgezeichnet. Es wird nicht mehr lange dauern...“

**Robin:** „Hey, ich kann Schloss Blütenburg sehen. Wir sind wieder zuhause.“

**Victor:** „Wunderbar. Dann muss ich diesen Apparat nur noch landen. Ähm... hm... hmmm...“

**Robin:** „Ihr wisst doch wie das geht, oder? Ihr seid doch auch in Johto gelandet.“

**Victor:** „Hrmm... nun ja... nicht direkt. Nathan hat eine Vorrichtung eingebaut, die er ‚Auto-Pilot‘ nannte. Er hat sie vor unserer Abreise eingeschaltet, aber ich muss sie in Johto wohl deaktiviert haben...“

**Robin:** „Das kann nicht Euer Ernst sein... Und was jetzt?“

**Victor:** „Ich glaube, wir stürzen ab.“

**Robin:** „Wie ‚wir stürzen ab‘?!“

**Victor:** „Außer du weißt, wie man dieses Ding fliegt.“

**Robin:** „Ja, nun... nein...“

**Victor:** „Dann tu wenigstens etwas und steh nicht nur herum wie ein Trottel!“

**Robin:** „Äh, ja... Ja, ähm... Hm... Was kann ich denn tun?“

**Victor:** „Irgendetwas. Tu irgendetwas.“

**Robin:** „Hier leuchtet etwas. Ich könnte diesen Schalter drücken.“ (*drückt den Schalter*)

**Nathan (über Funk):** „Na endlich. Ich versuch schon seit Stunden, euch zu erreichen. Ich hab da was vergessen, zu sagen. Der Auto-Pilot, ja? Der muss sich wieder aufladen bevor man ihn wieder verwenden kann. Vorher sollte man nicht fliegen, wenn man nicht weiß was man tut. Man sollte vor allem nicht versuchen, zu landen.“

**Victor:** „Nathan! Du elender Trottel! Deinetwegen stürzen wir hier ab! Und zwar genau auf mein prächtiges Schloss!“

**Nathan (über Funk):** „Oh, äh... Mein Fehler. Aber abstürzen werdet ihr nicht. Es gibt da einen speziellen Knopf, einen Schalter, der das alles regelt. Kein Grund gleich so laut zu werden.“

**Victor:** „Und wo ist dieser Schalter?“

**Nathan (über Funk):** „Direkt neben dem Steuerpult. Groß und grün. Direkt neben dem großen roten Knopf für die Selbstzerstörung.“

**Victor:** „Selbstzerstörung?!“

**Nathan (über Funk):** „Man weiß ja nie... Habt ihr ihn gefunden?“

**Robin:** „Ja, hab ich. Es muss dieser hier sein.“

**Victor:** „Und du bist dir sicher?“

**Robin:** „Stellt Euch nicht so an. Ihr habt doch gesagt, dass dieses Luftschiff sicher ist. Wo ist denn Euer Rückgrat, hm?“

**Victor:** „Jetzt hör auf mit der Rollenvertauscherei und betätige diesen Schalter!“

**Robin:** „Ist ja gut.“ (*betätigt diesen Schalter*)

(*Turbulenzen vorbei; das Luftschiff landet sanft*)

**Victor:** „Ahh, Boden. Nie war ich glücklicher, mit meinen Füßen auf dir zu stehen!“

**Nathan (über Funk):** „Na also, hat doch geklappt. Meine Luftschiffe sind eben doch idiotensicher.“

**Victor:** „Robin, was war das denn für ein Schalter?“

**Robin:** „Es stand ‚Landen‘ drauf. Musste wohl richtig sein.“

**Victor:** „Und ich muss hier als der Narr dastehen?! (*wütendes Gemurmel*)“

**Robin:** „Wir sind doch sicher gelandet. Und die Fracht ist auch unversehrt.“

**Victor:** „Tja nun... Jetzt wo wir wieder hier sind, kann ich meinen Plan ja weiter verfolgen.“

**Robin:** „Ihr meint ‚unserem Plan‘. Den von Dietrich und uns allen.“

**Victor:** „Hm? J-ja sicher, unser Plan...“

## **Kapitel 7 - Fortschritt**

**Dietrich:** „*Nachdem Victor und Robin aus Johto zurückgekehrt waren, machte ich mich mit Nathan daran, Konzepte für unsere ersten Arenen zu entwickeln...*“

**Nathan:** „Die Arenen sollten für jeden was bieten, meinst du nicht auch? Spannung, Spiel und Schokolade und so...“

**Dietrich:** „Was ist denn ‚Schokolade‘...?“

**Nathan:** „Ein einfaches Labyrinth find’ ich zu langweilig. Wie wär’s mit Elektrizität? Oder, halt! Fallgruben? Oder, halt! Unsichtbare Wände? Oder, halt, jetzt hab ich’s! Eisrutschpuzzles. Die mag doch jeder!“

**Dietrich:** „Halt, halt, nicht so schnell! Ich versuche hier, deine Ideen mitzuschreiben!“

**Nathan:** „Hm, was? Oh, achso, ja. Klar. Mitschreiben. Das war das mit Stift und Papier, ja? Ja, ja, mach das nur. Ich schütte weiter Ideen aus. Gut? Gut.“

**Dietrich:** „Ja, Moment mal... Ich denke, ich habe hier auch etwas mit zu reden. Für die erste Arena habe ich mir überlegt, ob man nicht zuerst den Willen testen sollte?“

**Nathan:** „Wie ‚den Willen‘?... Ach, um sicher zu gehen, dass sich Menschen und Pokémon bedingungslos vertrauen und unser Experiment erfolgreich war!“

**Dietrich:** „Das ist genau, was ich meine, ja.“

**Nathan:** „Aber, wie testet man sowas? Da kann ich meine spaßigen Ideen von eben total vergessen...“

**Dietrich:** „Hmm... ja, so etwas zu testen könnte knifflig werden.“

**Nathan:** „Mann... bei sowas bin ich echt nicht gut! Ich will Maschinen bauen, Fallen entwickeln, Vorrichtungen basteln und noch mehr Maschinen bauen! Ich hasse Nachdenken!“

**Victor:** „Wenn ich etwas vorschlagen dürfte.“

**Dietrich:** „Victor? Hattest du nicht etwas vor?“

**Victor:** „Das hat Zeit. Und wie ich sehe, steckt ihr beide fest. Und ich hätte eine Anregung.“

**Nathan:** „Dann raus damit! Dann kann ich endlich aufhören, nachzudenken!“

**Victor:** „Wir halten es simpel. Keine aufwändigen Fallen oder sonst etwas. Um den Willen der Menschen und Pokémon zu testen, sind konstante Assimilationsleistungen in meinen Augen am Besten geeignet.“

**Nathan:** „Assi—was? Das hasse ich an euch Adelligen. Nie könnt ihr genau sagen, was ihr wollt!“

**Dietrich:** „Du meinst, eine Folge von Kämpfen unter verschiedenen Umständen...“

**Victor:** „Präzise. Man startet mit jemandem, der offensiv kämpft, darauf folgt ein defensiver Kämpfer, und darauf einer, der mit Gegenständen arbeitet, und so weiter.“

**Dietrich:** „Das klingt nicht schlecht. Das heißt dann aber auch, dass wir entsprechendes Personal brauchen.“

**Victor:** „Menschen wollen arbeiten. Nur keine Sorge, wir bekommen die Leute, die wir benötigen.“

**Nathan:** „Wie jetzt? Einfach nur ein Kampf nach dem Anderen? Wo bleibt da der Spaß, die Spannung, das... KA-POW?!“

**Victor:** „Vorschläge, wie Nathan zu seinem Spaß und seiner Spannung kommt?“

**Nathan:** „Und KA-POW!“

**Victor:** „Ja, und das.“

**Dietrich:** „Die Herausforderer werden einfach nicht informiert, was sie erwartet.“

**Nathan:** „Ja, das klingt gut. Damit kann ich leben. Aber dafür will ich für die anderen Arenen richtig aufwändige und komplizierte Rästel entwickeln!“

**Victor:** „Andere Arenen? Wie viele wolltet ihr denn bauen? Und vor allem mit welchem Geld?“

**Nathan:** „Ach, du machst das schon. Keine Angst, ich arbeite günstig. Die Materialien, die sind nur spoink-teuer.“

**Victor:** „Das klingt äußerst beruhigend.“

**Dietrich:** „Nathan, entwirf doch erst einmal ein paar Arenen. Wir wissen ja noch gar nicht, wie die eine Arena ankommt.“

**Nathan:** „Na schön, also nur entwerfen. Werfen kann ich gut, ich setz' mich gleich mal an mein Zeichenbrett.“

**Dietrich:** „Ist gut, Nathan. *(kurze Pause)* Victor, kann ich dich etwas fragen?“

**Victor:** „Sicher.“

**Dietrich:** „Seitdem ihr aus Johto zurück seid, benimmt sich Robin etwas merkwürdig. Weißt du warum?“

**Victor:** „Mir ist gar nicht aufgefallen, dass er sich anders benimmt als sonst. Das werden sicher nur die Nachwirkungen des Flugs sein. Er hat schreckliche Höhenangst.“

**Dietrich:** „Hmm, na dann. Hoffen wir, dass es ihm bald besser gehen wird.“

**Carlotta:** „Heeeeeey! Wir sind wieder daaaaa!“

**Dietrich:** „Wer war das? Wo kam das her?“

**Carlotta:** „Das kann doch nicht euer Ernst sein? Ich steh’ hier schon seit fast ’ner halben Stunde rum und brüll mir die Lunge raus...“

**Victor:** „Tut mir leid, wir müssen dich wohl übersehen haben.“

**Carlotta:** „Man möchte weinen...“

**Dietrich:** „Und? Wie war es beim Orden der Freude?“

**Mirabel:** „Es, äh, es war höchst interessant. Man hat jedenfalls etwas Neues lernen können.“

**Carlotta:** „Das ist sehr lieb ausgedrückt. Die haben da alle ein Riesenproblem. Und zwar im Kopf. Aber sie helfen uns.“

**Mirabel:** „Ob das nun trotz oder wegen des Schadens ist, wissen wir nicht.“

**Dietrich:** „Schaden? Was für ein Schaden?“

**Carlotta:** „Kurz gesagt: Die sind verrückt. So wie Nathan. Nur gibt’s von denen viel mehr. Und die sehen alle gleich aus.“

**Dietrich:** „Aber sie helfen uns. Und solange sie keine Probleme machen, ist doch alles gut. So haben wir noch mehr Leute, die für Lacher sorgen.“

**Victor:** „Würdet ihr mich entschuldigen. Ich habe noch etwas zu erledigen, das ich nicht mehr weiter aufschieben kann.“

**Dietrich:** „Sicher, sicher. Geh nur. Ich regle hier alles.“

**Carlotta:** „Wir haben den Schwestern übrigens gesagt, dass sie erst mal zum Schloss kommen sollen.“

**Mirabel:** „Ich dachte, wir könnten im Westflügel das erste Pokémon-Hospital einrichten, bis wir geeignete Gebäude gefunden haben.“

**Dietrich:** „Wie viele Schwestern werden denn kommen?“

**Mirabel:** „Eine für jede Stadt in Hoenn.“

**Carlotta:** „Auch für die Städte weit weg. Wie die, wo die Menschen auf Bäumen leben.“

**Mirabel:** „Und die in diesem Krater, über die ich gelesen habe.“

**Dietrich:** „Jede Stadt in Hoenn... Das ist perfekt.“

**Carlotta:** „Und das Schöne ist, die verlangen nichts dafür. Sind ja... wie heißt das... gemeinnützig.“

**Schwester der Freude:** „Nein, nein. Wir sind gemein und nützlich. Außerdem sind wir da~!“

**Dietrich:** „Willkommen liebe Schwestern der Freu--... Die, die sehen ja alle gleich aus.“

**Carlotta:** „Haben wir doch gesagt. Aber sie haben's drauf.“

**Mirabel:** „Bitte, liebe Schwestern, folgt mir in euer neues Quartier.“

**Schwester der Freude:** „Liebend gerne.“

**Dietrich:** „Na das kann ja lustig werden...“

*Victor:* „Und während der Rest sich mit Trivialitäten befasste, ging ich einer für mich sehr wichtigen Erledigung nach... Ich hatte nämlich immer noch meinen eigenen kleinen Plan...“

**Nathan (erschrocken):** „Whoa! Was machst du hier in meiner Werkstatt? Und wie bist du an den Wachen vorbei gekommen?“

**Victor:** „Wachen? Diese rauchenden, ungefährlich aussehenden Apparate vor der Tür?“

**Nathan:** „Ja, genau die! ... Moment, rauchend? Das sollen sie doch gar nicht...“

**Victor:** „Ich komme mit einem Anliegen zu dir.“

**Nathan:** „Immer diese hochgestochene Sprache... Dann raus mit deinem ‚Anliegen‘!“

**Victor:** „Dieser Transportmechanismus... Der, den du auch auf meinem Luftschiff verbaut hast. Ich will wissen, wie er funktioniert.“

**Nathan:** „Na, na, woher das plötzliche Interesse? Sonst hieß es doch immer ‚kannst du mir das mal bauen?‘.

**Victor:** „Ich interessiere mich nunmal. Darf ich nicht neugierig sein?“

**Nathan:** „Bei Betriebsgeheimnissen nicht.“

**Victor:** „Geheimnisse? Sonst tönst du doch immer laut heraus, wie deine Apparate funktionieren.“

**Nathan:** „Ja, aber hier ist es was Anderes. Diese Technologie ist potenziell gefährlich.“

**Victor:** „Und deswegen ist der Einzige, der weiß, wie sie funktioniert ein verrückter Wissenschaftler.“

**Nathan (empört):** „Hey, das nimmst du sofort zurück! (*stolz*) Ich bin ein Science-Engineer!“

**Victor:** „Ein ‚Sei-ens-en-schi-nier‘? Ich bin es gewohnt, dass du dir wirre Begriffe ausdenkst, aber das ist selbst für deine Verhältnisse merkwürdig.“

**Nathan:** „Trotzdem bin ich nicht nur ein Wissenschaftler! Ich bin viel mehr als das!“

**Victor:** „Bitte. Dann beweise es mir. Wie funktioniert dieser Transportmechanismus?“

**Nathan:** „Keine Chance. Ich rück doch nicht mit meinen geheimen Geheimnissen raus.“

**Victor:** „Oder du weißt es einfach selbst nicht. Also bist du doch nur ein müder, langweiliger Wissenschaftler.“

**Nathan:** „Na hör mal, ich werd’ doch wohl wissen, dass für meinen Ort-zu-Ort-Transporter ein kleines Dimensionsloch erzeugt wird, durch das man zu dem mit dem Transportfeld verbundenen Ort gelangt! ... Oh.“

**Victor:** „Dimensionsloch... Interessant.“

**Nathan:** „Äh... bitt, behalt’ das für dich, ja? Wie gesagt: potenziell gefährlich.“

**Victor:** „Keine Angst... Ich bin vorsichtig...“

## **Kapitel 8 - Zwietracht**

***Dietrich:** „Und während Victor seinen Erledigungen nachging, kümmerten wir anderen uns um die, wie wir sie nannten, Arenaleiter. Diejenigen, die unseren Arenen vorstehen sollten. Vertrauenswürdige Menschen von großem Talent...“*

*(Musik: „Pokéstar Studios: Battle“ – Pokémon B2/W2)*

**Carlotta:** „Und der Nächste bitte!“

**Robin:** „Der wievielte ist das denn schon?“

**Mirabel:** „Ich zähle... vier.“

**Robin:** „Erst Nummer vier?! ... Wie viele muss ich denn noch ertragen?“

**Dietrich:** „Keine Angst. Wir werden schon jemanden finden.“

**Nathan:** „Und wenn’s das Letzte ist, was wir tun! Richtg Leute?“

**Mirabel:** „Ähm... ja, sicher.“

**Carlotta:** „Ja sag’ mal... wo bleibt denn... DER NÄCHSTE BITTE!“

**Kandidat:** „’Tschuldigung. ’Tschuldigung. Muss wohl eingeschlafen sein.“

**Nathan:** „Super Kandidat! Der ist mir sofort sympathisch!“

**Dietrich:** „Geduld. (zum Kandidaten) Also, was zeichnet Sie denn als Person aus?“

**Kandidat:** „N-naja, ich bin äh... also als Mensch... äh... als Person bin ich... äh... Ich b-bin... äh... nervös... äh... ich schwitze... äh und äh... ich äh... kann äh...“

**Carlotta:** „Also mir war’s beim dritten ‚äh‘ schon genug.“

**Mirabel:** „Mir auch. Und ich kann ihn sogar bis hierher riechen...“

**Nathan:** „Und ich war so von ihm überzeugt. Dieses Mal dachte ich wirklich, wir hätten ihn.“

**Dietrich:** „Da kann man nichts machen. Tut uns leid.“

**Carlotta:** „NÄCHSTER!“

**Kandidatin (*genervt und hochnützig – zickig also*):** „Hach, na endlich. Wurde aber auch langsam mal Zeit, dass ich dran komme. Mich warten zu lassen. Wisst ihr eigentlich, wer ich bin? Hab ihr auch nur die geringste Ahnung, wer euch hier gegenüber steht?“

**Nathan:** „Wenn ich raten müsste, würde ich sagen, eine Quatschbirne aus dem Land der Minish.“

**Dietrich:** „Nathan, bitte. Keine Hirngespinnste oder sinnloses Gerede. Jetzt ist weder der rechte Ort, noch die rechte Zeit dafür.“

**Nathan (*eingeschnappt*):** „Jawohl, Professor.“

**Kandidatin (*wie eine Diva*):** „Und jetzt werde ich auch noch ignoriert. Das ist ja wohl die Höhe. Sowas muss ich mir doch nicht gefallen lassen.“

**Robin (*ironisch*):** „Ich finde, diese Ausgeburt an Demut sollte man in die engere Wahl aufnehmen.“

**Carlotta (*auch ironisch*):** „Da bin ich ganz deiner Meinung. So ein glänzendes Vorbild.“

**Mirabel (*ironisch, was sonst?*):** „Wir sollten sie in unsere Gruppe aufnehmen. Sie scheint ja äußerst wichtig zu sein. Hat jemand Einwände?“

**Dietrich (*die Ironie nicht verstehend*):** „Ja ich. Warum sollten wir jemanden wie sie überhaupt ansehen? Geschweige denn mit ihr reden und sie gar auswählen. Nein, nein. Ich bin dagegen.“

**Nathan:** „Ähm... Dietrich. Hast du die Regieanweisungen nicht gelesen? Das war ironisch gemeint. Keiner will sie aufnehmen.“

**Dietrich:** „Ich habe gesagt, kein wirres Gerede, Na— ... Ach, keiner will sie? Na dann...“

**Robin (*gequält*):** „Der Nächste...“

**Mirabel:** „Hui, na der sieht wirklich vielversprechend aus.“

**Senri (*enthusiastisch*):** „Ich habe gehört, Sie suchen jemand Verlässliches. Jemanden mit Talent. Jemanden, zu dem man aufsieht und den man respektiert. Suchen Sie nicht weiter! Ich bin Ihr Mann!“

**Carlotta & Mirabel (*schwärmend*):** „Mein Mann...“

**Nathan (*enttäuscht*):** „Warum schaut mich nie jemand so an...?“

**Dietrich:** „Na, Charisma hat er schon einmal...“

**Robin:** „Meinst du, er kann kämpfen?“

**Dietrich:** „Er sieht fähig aus.“

**Carlotta (*Herzchen in den Augen*):** „Ich will ihn.“

**Mirabel (*von Liebe gelähmt*):** „Ich auch.“

**Senri:** „Ich weiß, ich weiß. Ich kann im ersten Moment sehr überwältigend sein. Überlegen Sie sich also gut, ob Sie mich wollen.“

**Dietrich:** „Höre ich da einen Anflug von Demut?“

**Carlotta (*Herzchen als Augen*):** „Ist er nicht zauberhaft?“

**Robin:** „Ich glaube, wir haben unseren ersten Arenaleiter.“

**Nathan:** „Obwohl er nicht so viel Charisma besitzt wie ich, würde ich ihn trotzdem nehmen. Also als Arenaleiter. Nicht irgendwie anders. Oder so...“

**Dietrich:** „Es scheint beschlossen. Mein Lieber, Sie sind unser erster Arenaleiter! Herzlichen Glückwunsch. Dürfen wir vielleicht auch Ihren Namen wissen?“

**Senri:** „Mein Name ist Senri.“

**Robin:** „Das klingt irgendwie... exotisch. Gefällt mir.“

**Dietrich:** „Ja, mir auch. Senri, Sie sind unser Mann!“

**Senri:** „Es ist mir eine Ehre.“

*(Victor kommt dazu; evtl. Musik: „Victor’s Theme“)*

**Victor (*applaudierend*):** „Oho, wie ich sehe habt ihr einen Kandidaten ausgewählt. Wie wäre es denn, wenn er gleich gegen mich antritt, um seinen Wert zu beweisen?“

**Dietrich:** „Victor. Wie kannst du so etwas verlangen? Er hat noch keine Kampfübung. Wie stellst du dir das vor? Und dann ist da auch noch das Regelwerk, das—“

**Victor (*fortführend*):** „Das ich bereits vollendet habe. Mit einem kleinen Zusatz von mir. Der Unterlegene zahlt ein Preisgeld an den Sieger.“

**Mirabel:** „Victor? Wie kannst du nur? Warum diese Gier?“

**Victor:** „Bin ich denn der Einzige, der an Profit denkt? Wir dürfen unser eigenes Wohl nicht vernachlässigen! Ich dachte, du wüsstest das, Mirabel.“

**Mirabel:** „Nein. Der Victor, den ich kenne würde so etwas nie sagen. Er war immer so herzensgut... Ich dachte, du wärst wieder wie früher!“

**Victor:** „Mirabel... Glaubst du wirklich, ich könnte jemals wieder so wie früher werden. Jetzt, nach all dem, was ich als Fürst aufgebaut habe? Jetzt, wo ich all diese Macht besitze?“

**Mirabel:** „Du... du hast gesagt, du würdest uns helfen. Du hast gesagt, du willst auch ein besseres Leben für Menschen und Pokémon...“

**Victor:** „Deine, nein, eure Leichtgläubigkeit ist wirklich überwältigend. Denkt ihr denn wirklich, ich würde jemals das Wohl Aller über mein eigenes Stellen? (*spöttisch*) Mit solchem Altruismus bin ich leider nicht gesegnet.“

**Mirabel:** „Du, du hast uns alle also nur benutzt...? Du wolltest nur, dass es dir besser geht?“

**Victor:** „Nicht mir. Uns, Mirabel. Uns. Du gehörst zu mir. An meine Seite, Schwester. Wir werden die mächtigsten Menschen, die die Welt je gesehen hat!“

**Mirabel:** „... Nein.“

**Victor:** „Was sagst du da?“

**Mirabel:** „Ich sage nein, Victor.“

**Victor:** „Wie kannst du es--? Meine eigene Schwester verrät mich!“

**Mirabel:** „Ich bin nicht der Verräter.“

**Victor:** „Dann soll es so sein. Du lässt mir keine andere Wahl...“ (*wirft Pokéball; Impoleon kommt heraus; Ruf von Impoleon*)

**Robin:** „Whoa, ist das einer von den Bällen aus Johto? Ähm... vielleicht sollte ich... Los, Hundemon, fass! Wir werden wohl angegriffen...“ (*Ruf von Hundemon*)

**Dietrich:** „Du gehst wirklich so weit? Du würdest wirklich gegen uns kämpfen?“

**Victor:** „Schicke ein Pokémon aus, oder stirb. Deine Wahl.“

**Dietrich:** „Palimpalim... Hilf uns. (*Ruf von Palimpalim*) Nathan! Bring Mirabel in Sicherheit!“

**Nathan:** „Ist gut! Komm, Mirabel!“

**Mirabel (aufgelöst):** „J-ja...“

**Carlotta:** „Ich äh... ich geh dann mit Mirabel mit, ja? Ihr kommt ja klar hier.“

**Dietrich:** „Robin, bist du dir auch wirklich sicher dabei?“

**Robin:** „Ich mag zwar gefolgsam sein. Aber genug ist genug!“

**Victor:** „Auch du, Robin... Auch du stellst dich gegen mich? So soll es also sein!“

**Dietrich:** „*Victor war von Macht und Gier zerfressen. Er stellte sich gegen uns und forderte uns zu einem Kampf heraus. Sein Impoleon gegen mein Palimpalim und Robins Hundemon...*“

**Victor:** „*Es war zu erwarten, dass sie sich wehren würden. Aber nichts kann sich meiner Macht in den Weg stellen!*“

**Dietrich:** „*Der Kampf dauerte eine Weile an. Hundemon unterlag schnell Victors Impoleon. Mein Palimpalim blieb aber standhaft.*“

**Victor:** „*Das Hundemon war ein leichtes Ziel. Dietrichs Pokémon hingegen...*“

**Dietrich:** „*Mein Palimpalim blieb weiter standhaft. Es wich Impoleons Attacken einer nach der anderen aus. Aber auch Victors Pokémon war stark und schnell.*“

**Victor:** „*Mit seiner ganzen Kraft startete mein treues Impoleon einen alles vernichtenden Angriff...*“

**Dietrich:** „Einen Angriff, der von meinem Palimpalim erwidert wurde...“

**Victor:** „Beide Pokémon...“

**Dietrich:** „Waren besiegt.“

**Victor:** „Du... du wagst es?!“

**Dietrich:** „Das wollte ich dich gerade fragen? Was ist nur in dich gefahren?“

**Victor:** „Es war zu erwarten, dass ein Naivling wie du meine Ziele nicht verstehen würde.“

**Dietrich:** „Da hast du recht. Ich verstehe dich wirklich nicht mehr... Genau wie deine Schwester!“

**Victor:** „Sei still! Sie weiß, was richtig ist! Sie wird mit mir kommen!“

**Dietrich:** „Mach die Augen auf, Victor! Sie wird bei uns bleiben.“

**Victor:** „Sie ist meine Schwester! Sie gehört zu mir!“

**Mirabel (*Tränen in den Augen*):** „Nein. Ich gehöre hierher.“

**Dietrich:** „Mirabel?“

**Victor:** „Du würdest deinen eigenen Bruder im Stich lassen. Und das alles für ein haltloses Ideal? Eine naive Idee? Eine Spinnerei?“

**Mirabel (*immer noch tränend*):** „Mein Platz ist hier. Bei Dietrich und den anderen.“

**Victor:** „So ist das also... Es scheint, du hast deine Wahl getroffen. Dann heißt es ‚lebewohl‘.“ (*ab*)

**Mirabel (*traurig*):** „... Victor? G-geh nicht. Wir finden einen Weg. Wir—“

**Carlotta (*tröstend*):** „Lass es, Mirabel.“

**Dietrich:** „Nun sind wir nur noch fünf...“

**Victor (*zu sich selbst*):** „Dieser elende Dietrich. Erst nimmt er mir meine Autorität und jetzt auch noch meine Schwester... Dafür wird er büßen...“

## **Kapitel 9 – Cliffhanger**

**Dietrich:** „Ich glaube, er ist gegangen...“

**Carlotta (*wütend*):** „Oh, dieser elende, kleine, gierige, verrückte, elende... SCHUFT!“

(*Mirabel schnieft und schluchzt im Hintergrund*)

**Carlotta (*tröstend zu Mirabel*):** „Ist ja gut. Ist ja gut... Komm, ich mach dir erst mal ein schönes Omelette. Dann geht's dir gleich viel be—“

*(Mirabel fängt lauthals an zu weinen)*

**Robin:** „Schlechte Idee mit dem Omelette. Zu viele Erinnerungen.“

**Dietrich:** „Wir sollten uns vielleicht eine Weile vom Schloss fernhalten. Was meint ihr?“

**Nathan:** „Oh, Urlaub? Ich bin dabei! Ich will wohin, wo's sonnig ist. Aber nicht zu viel Sonne. Ich kann's mir nicht leisten, braun zu werden. Dann weiß ich gar nicht mehr, wann ich dreckig genug bin, um ein Bad nehmen zu können. Wisst ihr, ich bin sehr auf meine Hygiene...“

**Carlotta (*mit Blick des Todes*):** „Kannst du deine Luke nicht mal für ein paar Minuten dicht halten? Oder muss ich erst den Kleber holen?“

**Nathan:** „Bin schon still.“

**Robin:** „Ich fände ein wenig Abstand von hier würde uns allen gut tun. Vor allem Mirabel.“

**Dietrich:** „Ja. Um sie mache ich mir auch besonders Sorgen. Die arme...“

**Carlotta:** „Können wir sie nicht irgendwie ablenken?“

*(Nathan macht Geräusche, als würde er etwas sagen wollen)*

**Carlotta:** „Meine Güte, dann sprich halt.“

**Nathan:** „Ich hab hier vielleicht was für sie. Ist ein altes Nähset, das ich mal geschenkt bekommen hab. Aber da rattert, raucht und qualmt nichts. Ist also nichts für mich. Hier, bitte. Wie neu.“

**Mirabel (*schniefend*):** „F-für mich? Wirklich?“

**Nathan:** „Na aber sicher. Damit kannst du dich von deinem Bru— ähh... deinem... deinem... ähh...“

**Mirabel (*immer noch leicht verheult*):** „Ist schon gut, Nathan. Danke.“

**Dietrich:** „Also, steht das mit dem Urlaub noch?“

**Mirabel:** „Ich hätte nichts dagegen, aus diesen kalten Mauern rauszukommen.“

**Carlotta:** „Und ich hätte nichts dagegen, besagte kalte Mauern mal nicht täglich abschrubben zu müssen.“

**Robin:** „Kalte Mauern sind auch nichts Schönes...“

**Dietrich:** „Gut. Dann ist es beschlossen. Wir erholen uns etwas und kommen später auf unser Projekt zurück. Geregelt ist sowieso alles und wir müssen auf erste Ergebnisse warten.“

**Nathan:** „Wunderbar! Ich fahre, äh, fliege!“

**Robin:** „Wie, mit einem Luftschiff? So eins mit Selbstzerstörungsknopf?“

**Carlotta:** „Höschen voll, Robin?“

**Robin:** „Halb voll. Höchstens.“

**Mirabel:** „Hihi. Ach ihr...“

**Carlotta:** „Erste Zeichen von Aufheiterung. Super!“

**Dietrich:** „Wir sollten trotzdem so schnell wie möglich hier verschwinden. Sie hat immer noch Tränen in den Augen...“

**Nathan:** „Also los, Leute! Alle an Bord! Ob Steuer- oder Back-, ist mir egal.“

**Robin:** „Was redet der da wieder?“

**Carlotta:** „Man bräuchte einen Übersetzer...“

**Dietrich:** „Ignorieren hilft am besten, ihn zu verstehen.“

**Carlotta:** „Ich werd’s mir merken.“

**Nathan:** „Sind alle da? Alle an Bord? ... Wunderbar! Okay, Matrosen, Anker lichten, Segel setzen und andere lustige Schiffsfahrtsbegriffe! Es geht los!“

*(Luftschiff hebt ab)*

**Robin:** „Haben wir überhaupt geklärt, wo wir hin wollen?“

**Carlotta:** „Planlos rumfliegen klingt doch auch toll.“

**Dietrich:** „Nicht für mich. Wir könnten auf eine meiner Farmen fliegen. Da ist es ruhig, abgeschieden und... ruhig.“

**Robin:** „Sagtest du schon. Aber wir sehen, was du meinst.“

**Nathan:** „Ich höre wir haben ein Ziel? Wohlan denn, Matrose! Nenne er mir die Insel zu der er zu gelangen versucht, und ich werde ihm Überfahrt gewähren! Arr!“

**Carlotta:** „Wo hat er denn auf einmal die Augenklappe her?“

**Nathan:** „Piraten-Notfall-Koffer. Direkt hinter dem Steuerrad. Arr.“

**Dietrich:** „Wir fliegen zur Laubwechsel-Farm.“

**Nathan:** „Aye-aye, Käpten! ... Warte mal, ich bin der Käpten. Ähh... aye-aye, Matrose! Auf zur Laubwechsel-Farm! Kurs gen Nordwest. Volle Fahrt voraus!“

**Carlotta:** „Oh, wow, Mirabel. Wo hast du auf einmal diese Kleider her? Hast du noch deinen Schrank geplündert, bevor wir los sind?“

**Mirabel:** „Nein. Die habe ich gerade hier zusammen genäht. Ich dachte, unsere Arenaleiter verdienen eine angemessene Garderobe.“

**Carlotta:** „Du scheinst wirklich Talent zu haben. Hast du sowas schonmal gemacht?“

**Mirabel:** „Ja, früher, als ich und Vic—“ (Tränen schießen ihr in die Augen)

**Carlotta:** „Ist gut... Du machst das toll.“

**Mirabel (*leicht schniefend*):** „Danke.“

**Robin:** „Wir scheinen ziemlich gutes Flugwetter zu haben. Nach Johto war's nicht ganz so lustig.“

**Nathan:** „Ich würde mir gerne deine bestimmt spannende Geschichte über's Wetter anhören, aber ich versuche gerade herauszufinden, warum sich das Schiff so komisch fliegen lässt...“

**Dietrich:** „Für mich fühlt sich nichts ungewöhnlich an. Alles wie es sein sollte.“

**Nathan:** „Ja, nein, ich hab für sowas einen achten Sinn.“

**Robin:** „Einen achten?“

**Dietrich:** „Nicht fragen. Hat keinen Zweck.“

**Nathan:** „Das wurmpelt mich aber ganz gewaltig! Ich will jetzt wissen, was hier los ist. Können wir kurz mal landen? Ich hab so das Gefühl, mit dem Schiffchen hier stimmt was nicht.“

**Dietrich:** „Wir sind sowieso gleich da. Siehst du? Da vorne ist schon die Laubwechsel-Farm.“

**Nathan:** „Zauberhaft. Dann kann ich ja gleich landen und sehen, was nicht stimmt.“

**Robin:** „Sollten wir beim Landen so schnell sein?“

**Nathan:** „Ich glaube nicht, nein. Außer ich hab mich wieder verrechnet. Das kommt öfter vor in letzter Zeit.“

**Dietrich:** „Nathan, ist es vielleicht das, was nicht stimmt?“

**Nathan:** „Wie? Was denn? ... Oha. Ja, das kann's sein. Da hat wohl jemand die Bremsschläuche durchtrennt. An alle an Bord: Alarmstufe Bisasam. Ich wiederhole, Alarmstufe Bisasam!“

**Dietrich:** „Das heißt dann wohl, dass wir nicht langsamer werden können, richtig?“

**Nathan:** „Exakt. Außer ich krieg das wieder hin. Kann mal jemand das Steuer übernehmen?“

**Dietrich:** „Können wir nicht einfach wieder hochziehen?“

**Nathan:** „Ähm... nun, nein. Nicht mit so einer Geschwindigkeit. Wenn wir jetzt hochziehen, reißt's uns das Schiff auseinander. So robust sind die leider noch nicht. (*leicht hektisch*) Also, nimmst du das Steuer?“

**Dietrich:** „Natürlich. Dann sieh zu, dass du das hinkriegst. Und zwar schnell!“

**Nathan:** „Bin ja schon drüber. Und auch drunter. (*leise zu sich*) Hmm... mal sehen. Das muss hier hin. Das da hin. Dann hier verknoten. (*laut*) Wie weit ist der Boden noch weg?“

**Robin:** „Optimistisch geschätzt haben wir noch ein paar Sekunden!“

**Carlotta:** „Nathan! Jetzt mach schon!“

**Nathan:** „Gemach, Gemach, Leute. Das bisschen Warten wird euch schon nicht umbringen!“

**Carlotta:** „Manchmal frage ich mich, ob er sich selber reden hört...“

**Dietrich:** „Es wird langsam knapp! Nathan!!!“

**Victor:** „*Der einfachste Weg, jemanden loszuwerden ist immer noch Mord. Umso besser, wenn es wie ein Unfall aussieht. Sabotage war zwar nie ganz mein Fall, aber es gibt ja für alles ein erstes Mal, nicht...?*“ (böses Lachen/kaltes Kichern)

**Dietrich:** „*Der Boden kam immer näher. Viel Zeit blieb uns nicht mehr bis zum Aufprall...*“

(kurze Pause)

**Victor:** „*Oh, wie dramatisch. Ich kann kaum zuhören. Wenn ich nicht aufpasse, dann sterbe ich noch vor lauter Aufregung!* (böses Lachen)

**Dietrich:** „*Bist du noch ganz richtig im Kopf? Wir wären da beinahe gestorben!*“

**Victor:** „*Aber natürlich wärt ihr... Moment, was?! Wieso seid ihr nicht tot? Warum erzählst du noch? Das sollte doch meine Geschichte werden!*“

**Dietrich:** „*Naja, der Fehler in ‚deiner Geschichte‘ war der Cliffhanger.*“

**Victor:** „*Der was?*“

**Dietrich:** „*Die Sache mit Cliffhangern ist die: Sie sind zwar spannend, haben aber meist eine einfache Auflösung und mit dem weiteren Verlauf der Geschichte nichts zu tun.*“

**Victor:** „*Wovon redest du da? Das hier ist meine Geschichte! MEINE! Wie kannst du es wagen...*“

**Dietrich:** „*Kurz und knapp - und damit ich endlich Ruhe bekomme – unser brillianter Nathan konnte das Luftschiff in letzter Sekunde reparieren. Ich bremste das Schiff ein paar Meter über dem Boden ab und wir konnten sicher landen. Ende.*“

**Victor:** „*Du verdammter...!*“ (dreht durch)

## **Kapitel 10 – Chaneira-Ei-Omelettes**

**Mirabel:** „Guten Morgen.“

**Victor:** „Guten Morgen. Heute so einsilbig?“

**Mirabel:** „Verzeihung, Bruder. Ich muss letzte Nacht wirr geträumt haben, mir ist, als müsste ich mich an etwas erinnern...“

**Victor:** „Ach was! Lass dir von Hirngespinnsten nicht den Tag verderben. Heute ist ein wundervoller Sommermorgen!“

**Mirabel:** „So gut gelaunt warst du lange nicht mehr!“

**Victor:** „Bitte? Ich wüsste nicht, was meine Laune trüben sollte, alles ist prächtig.“

**Carlotta:** „Guten Morgen die Herrschaften!“

**Mirabel:** „Ah! Guten Morgen Carlotta!“

**Victor:** „Oh, ich rieche das Frühstück, sehr fein, sehr fein!“

**Carlotta:** „Hier bitte sehr Mirabel, für dich dein Chaneira Omelette. Ist heute nicht ein wundervoller Tag?“

**Mirabel:** „Ja, da hast du wohl recht, vielen Dank!“

**Victor:** „Na, führst du wohl wieder Selbstgespräche?“

**Carlotta:** „Nein, sie redet mit mir...“

**Victor:** „Wie? Na auch egal. Jedenfalls wollte ich dir noch erzählen, dass ich einen sehr erfrischenden jungen Mann kennen gelernt habe. (*fängt an zu essen*) Ich denke, mit ihm werde ich in Zukunft noch prächtige Geschäfte machen können. Möchte meine Plantagen pachten. Prächtig, überaus prächtig.“ (*schmatzt*)

**Mirabel:** „Oh, herzlichen Glückwunsch Bruder! Aber irgendwie, mir kommt das so bekannt vor...“

**Carlotta:** „Beachte ihn nicht.“

**Mirabel:** „Wie?“

**Carlotta:** „Vergiss ihn. Hör ihm nicht zu. Es tut nur weh.“

**Mirabel:** „Was sagst du da? Aber warum, Carlotta-“

**Victor:** „Dietrich! Dass war der Name! Prächtiger Kerl, dieser Dietrich...“

**Mirabel:** „Dietrich? Aber das ist doch...“

**Carlotta (*panisch*):** „Hör nicht hin! Hör ihm nicht zu! Glaub ihm nicht!“

**Mirabel:** „Bruder...“

**Victor (*wütend*):** „SEI STILL!!! Undankbares Ding! Nur weil ich etwas Gutes für uns alle tun wollte, dir ebenso einen Wohlstand ermöglichen! So dankst du es mir?“

(*Mirabel versucht zu unterbrechen*)

**Victor:** „SCHWEIG! Ab heute gelten hier meine Regeln, hast du das Verstanden! ICH habe hier das Sagen!“

**Carlotta:** „Mirabel!“

**Dietrich:** „Was sollen wir nur tun?“

**Carlotta:** „Bitte, beruhige dich!“

**Mirabel (schreit):** „Victor! Hör auf, Victor, bitte!“ (*wacht auf, völlig fertig*) „Was...?“

**Carlotta:** „Oh zum Glück, endlich!“

**Dietrich:** „Beruhige dich, du bist wach! Es ist alles in Ordnung. Ich wusste schon nicht mehr, was ich noch tun sollte! Carlotta: WIR wussten nicht mehr was wir tun sollten. Du hast im Schlaf geschrien und warst nicht aufzuwecken!“

**Mirabel:** „Aber... was... wieso? Was ist passiert? Victor... er hat mich plötzlich angeschrien... und... wo ist Victor?“

**Carlotta:** „Victor ist doch fort. Schon seit Monaten. Weißt du nicht mehr, was passiert ist? Er hat versucht alles an sich zu reißen, Pokémon noch mehr zu unterdrücken, nur um noch mehr zu verdienen. Dann hat er mit uns allen gebrochen, als wir es nicht mehr unterstützt haben. Selbst mit dir und Robin...“

**Mirabel:** „Ja, ich, ich erinnere mich. Ich bin noch ganz verwirrt von meinem Traum. Eben saßen wir noch beim Frühstück und alles war gut und plötzlich... liegt alles in Scherben.“

**Dietrich:** „Aber, aber, nun beruhige dich! Es hat sich doch alles zum Besten entwickelt seitdem. Die Arenen finden großen Anklang, seit wir die Ersten eröffnet haben. Sicher, nicht alle Arenaleiter sind gleich fähig, aber das bekommen wir schon noch hin. Und die Menschen kümmern sich mehr denn je um ihre Pokémon, die Schwestern Joy leisten wunderbare Arbeit. Du wirst sehen, alles wird gut.“

**Mirabel:** „Ja, das stimmt. Und dennoch bin ich traurig...“

**Dietrich:** „Komm, es gibt so viel zu tun, da bleibt kaum Zeit für Trauer. Nathan wartet unten im Salon, er möchte irgendeine neue Erfindung präsentieren. Beeil dich besser, bevor unser Genie explodiert oder sein Schraubenschlüssel wieder Dinge zusammen bastelt, die nicht zusammen gehören...“ (*ab*)

**Mirabel:** „Nathan...“

**Carlotta:** „Ja, in letzter Zeit geht es hier im Schloss wirklich zu wie im Taubenschlag... nachdem sich Dietrich, Nathan und Robin nun auch noch quasi hier einquartiert haben. Aber fragt mich jemand? Nein. Sicher, das Essen kocht sich von alleine und die Betten schütteln sich von selber auf. Niemand fragt ein Hausmädchen bevor er es sich gemütlich macht und die Füße auf den Tisch legt. Wedelchen hat schon bald einen Wedelwuschelfimmel vor lauter Staub überall! Wie? Du liegst ja immer noch im Bett! Komm jetzt, husch! Raus mit dir, dann gibt es ein leckeres Chaneira-Ei-Omelette und dann schauen wir mal, was Nathan jetzt schon wieder ausgebrütet hat!“

**Mirabel:** „Schön, dass wenigstens du und dein Omelette sich nicht geändert haben. Aber auch wenn es nicht richtig war, was er getan hat, ich vermisse Victor...“

## Kapitel 11 – Arenen mit Problemen

**Nathan:** „...und damit würde alles viel einfacher werden. Genial, nicht?“

**Dietrich:** „Äh, ja. Mag sein. Aber meinst du wirklich, dass wir es brauchen?“

**Nathan:** „Bitte? Natürlich braucht die Welt meine Erfindung! Das ist doch-“

*(Tür öffnet sich)*

**Mirabel:** „Guten Morgen. Bitte entschuldigt meine Verspätung.“

**Robin:** „Ah, guten Morgen Mirabel.“

**Nathan:** „Äh, wie, was? Heißt das ich muss meine komplette geniale Ansprache nochmal halten? Ich habe die Idee einmalig gut erklärt und nun soll ich es für eine Person zweimal so gut wiederholen?“

**Carlotta:** „Ähem.“

**Dietrich:** „Nicht nötig Nathan, ich fasse es kurz zusammen: Unser guter Nathan plant ein System, dank dessen man jeden Pokeball in jedem beliebigen Pokécenter lagern kann und trotzdem von überall in der Lage ist, wieder darauf zuzugreifen. Präzise?“

**Nathan:** „Naja. Nicht so schön wie meine Erklärung und bei weitem ohne die nötigen Superlative aber treffend.“

**Mirabel:** „Äh. Ahja. Und wozu brauchen wir das?“

**Dietrich (leise):** „Sag ich doch.“

**Carlotta:** „Ich finde auch, dass dieses System unnötig ist und nur Kosten frisst. Unsere Ressourcen sind begrenzt, vor allen seit Vic-“

**Mirabel:** *(seufzt)*

**Carlotta:** „-wir uns umstrukturiert haben.“

**Nathan:** „Na schön. Wenn selbst die werte Dame Mirabel dieser Meinung ist kann ich wohl nichts machen. Aber ich sage euch, der Tag wird kommen an dem meine Erfindung-“

**Robin:** „Jaja. Ganz groß rauskommen wird. Weltberühmt. Bestimmt. Aber worüber wir uns eher Gedanken machen sollten ist, was heute mit der Schwalbini-Post gekommen ist.“

**Dietrich:** „Wir hören?“

**Robin:** „Also, die Eröffnung der beiden neuen Arenen verlief absolut problemlos, in Moosbach und Xeneroville erfreuen sie sich schon einem regen Zulauf. Damit wäre die Gesamtzahl unserer Arenen also auf acht angestiegen.“

**Carlotta:** „Das wissen wir doch alles längst. Kommt da noch was?“

**Robin:** „Aber inzwischen haben wir ein kleines Problem, denn die Arenen, welche zuerst eröffnet wurden, zum Beispiel also Metarost, Faustauhafen und Malvenfroh, operieren inzwischen teilweise mit ganz anderen Methoden als eigentlich angedacht.“

**Nathan:** „Sie entwickeln quasi ein Eigenleben?“

**Robin:** „Korrekt.“

**Mirabel:** „Nun ja, bei so vielen Arenen fällt es schwer, sie alle zu kontrollieren. Die Arenaleiter sind unserem Rat gefolgt und bilden ortsansässige Pokémon Trainer in ihren Arenen aus, welche als zusätzliche Gegner fungieren. Was bedeutet, dass es bei acht Arenen schonmal mindestens acht Grundsätze gibt, nach denen Trainer ausgebildet werden.“

**Robin:** „Stimmt. Die einen lassen ihren Pokémon bis zur völligen Erschöpfung kämpfen, andere verbieten es die Gegner zu vergiften oder zu paralisieren und ich habe gehört in Baumhausen City werden teilweise die Kampfregeln komplett missachtet.“

**Dietrich:** „Uff. Das klingt nach einer ganzen Menge Probleme. Was tun wir also?“

**Carlotta:** „Wie wäre es, wenn wir den betreffenden Arenaleitern erstmal ein wenig persönlich auf den Zahn fühlen? Dann ist zumindest alles im Lot, bis wir eine Lösung gefunden haben.“

**Dietrich:** „Hat denn keiner eine Idee?“

**Carlotta:** „Ich fass es nicht! Sag du es ihnen bitte!“

**Mirabel:** „Wir könnten persönlich in die Arenen gehen und die Arenaleiter an die Regeln erinnern, bis wir eine dauerhafte Lösung haben.“

**Dietrich:** „Sehr schön! Wer meldet sich freiwillig?“

**Nathan:** „Schraubenschlüssel? SCHRAUBENSCHLÜSSEL?“ *(geht rufend aus dem Zimmer)*

**Robin (ignoriert den rufenden Nathan):** „Och ja, so ein kleines Kämpfchen wär doch wohl ganz nett. Ich denke, ich statte unseren Freunden in Baumhausen erstmal einen kleinen Besuch ab.“

**Carlotta:** „Wie wäre es, wenn du nach Faustauhafen gehst, meine Liebe? Die Meeresluft tut dir sicher gut und bringt dich auf andere Gedanken!“

**Mirabel:** „Ja, vermutlich hast du recht. Gut, dann werde ich auch gehen.“

**Dietrich:** „Ach ja sehr schön. Dann sind wir mal gespannt, was ihr zu berichten habt. Ich empfehle mich nun, die Arbeit ruft!“

**Carlotta:** „Hach sehr schön! Endlich sind sie mal aus dem Haus, dann kann ich mal in Ruhe putzen! Wedelchen, es geht loooos! ... Wedelchen?“

*(gedämpfte Stimmen)*

**Nathan:** „Ah da bist du ja! Was willst du denn mit dem alten Lappen? Leg den weg!“

**Zobiris:** „Zob-zob!“

**Nathan:** „Nein, nicht drauf rumkauen!“

**Zobiris:** „Zoob!“ (*mampft*)

**Shuppet (erst gedämpft dann gut hörbar):** „Shuuuuppet! SHUUUU!“

**Nathan & Zobiris:** (*schreien auf*)

**Carlotta:** „Oh je!“ (*geht hastig ab*)

## **Kapitel 12 – Geschichten aus den Arenen**

**Dietrich:** „Und so kehrte für eine Weile Ruhe ein auf Schloss Blütenburg, während Mirabel und Robin in den Arenen nach dem Rechten sehen. Nathan und ich gingen in Ruhe unseren Geschäften nach und auch Carlotta war zufrieden, endlich wieder in Ruhe durchwischen zu können.“

**Victor:** „Ja, ihr Weltverbesserer, in eurer kleinen heilen Welt. Eigentlich war es ja nie mein Ziel, euch Steine in den Weg zu legen, aber wenn ihr beschließt, euch in meinen Weg zu stellen...!“

**Dietrich:** „Jaja, schon gut. Aber von deinen egoistischen Plänen wollte hier niemand etwas wissen. Viel interessanter war, was Robin und Mirabel zu berichten hatten, nach ihrer Rückkehr.“

**Carlotta (stürzt in den Raum):** „Achtung, Washakwil im Anflug! Das-“

**Nathan:** „Hey, da draußen fliegt was! (*aufgedreht*) Will es hier landen?!“

**Carlotta:** „Ja natürlich, es-“

**Nathan:** „HA! PERFEKT! Endlich ist der Tag bekommen um meine ausfahrbare Landebahn auszuprobieren! (*ruft*) SCHRAUBENSCHLÜSSEL! RAUF AUF DEN TURM UND FAHR DIE LANDEBAHN AUS! (*wieder normal*) Voll automatisch und funktioniert für alle... Warte, was für ein Pokémon ist das?“

**Carlotta:** „Ein Washakwil. Es ist-“

**Nathan:** „Viel zu groß!“

**Dietrich:** „Ich dachte die geht für alle Pokémon...“

**Nathan:** „Das ist das Testmodell für die Westentasche! Ich hoffe niemand fliegt auf dem Washakwil...“

**Carlotta:** „Oh nein... es ist-“

(*lautes Krachen; Schrei von Washakwil*)

**Mirabel:** „WHAAA!!! WAS IST DAS FÜR EIN DING?!“ (*Krachen*)

**Carlotta (stürzt aus dem Zimmer):** „Mirabel!“

**Dietrich:** „Au weh... warte, seit wann haben wir hier eine Landebahn?“

**Nathan:** „Seit... neulich. Eine neue Erfindung von mir. Minimaler Platzaufwand, maximale Wirkung. Der Turm war die perfekte Stelle, sie zu testen. Ist natürlich noch nicht für den Personenverkehr geeignet. Hätte ich sagen sollen. Egal. Klang ja, als wären sie gut runter gekommen. Also wieder eine Erfindung von mir, die tadellos funktioniert. Toll, nicht? Bald wird man sie überall sehen, an jedem Luftschiffhafen! Das ist meine-“

**Mirabel (stürzt ins Zimmer):** „Ich bin wieder dahaaa! Und seit wann haben wir eine Landebahn? Also die funktioniert ja noch nicht so gut!“

**Carlotta:** „Mirabel! Warte, du blutest da! Lass mich das mal kurz... so, besser! Also wirklich, Nathan, was hast du dir dabei gedacht? Sie hätte schwer verletzt werden können!“

**Dietrich:** „Schön, dass du gut angekommen bist. Naja... fast. Ein kleiner Verband steht dir, solltest du öfters tragen. Ähhhh... wie dem auch sei! Wie war es in Faustauhafen?“

**Mirabel:** „Oh, sehr interessant! Gut, die Arena war sehr einfach mit Washakwil und Swarones, aber der Leiter war ein richtiger Sturkopf. Wollte nicht einsehen, dass ein Pokémon, welches nicht mehr angriffsfähig ist, nicht noch als Verteidigung im Kampf eingesetzt werden kann. Grausam, wirklich. Aber nachdem wir mit ihm fertigen waren, hatte er seine Meinung schnell geändert.“

**Dietrich:** „Sehr gut, dann haben wir ja ein Problem weniger. Ich bin gespannt, was Robin zu sagen hat!“

**Nathan:** „Da musst du nicht mehr lange warten, schau wer vor der Tür steht. Jemand sollte ihm aufmachen gehen.“

*(unangenehmes Schweigen)*

**Carlotta:** „Oaaah, schon gut, ich geh ja schon!“

**Nathan:** „Macht jetzt vielleicht mal jemand die Türe auf?“

**Robin:** „Tag beisammen. Warum liegen lauter Schrottteile im Vorgarten?“

**Dietrich:** „Weil Mirabel einen Verband trägt.“

**Robin:** „Was? Oh Tatsache, wie ist das denn passiert?“

**Mirabel:** „Ich habe Nathans neuste Erfindung getestet. Unverhofft.“

**Robin:** „Lief wohl nicht so gut.“

**Nathan:** „Ähem.“

**Robin:** „Ähh... auf was wartet ihr jetzt alle eigentlich? Achso ja, Baumhausen. Schön. Viele Bäume. Ungewohnt. Menschen die auf Bäumen leben. Komisch. Und genauso kämpfen sie auch. Manchmal darf man zweimal angreifen, aber nur nach Pflanzenattacken... oder war es Käfer? Und manchmal darf man auch gar nicht angreifen... wie gesagt, sehr komisch.“

**Robin (cont.):** „Jedenfalls habe ich mit Hunduster und Hundemon ordentlich aufgeräumt und fürs Erste befolgen sie wieder die Regeln. Ihnen war gar nicht klar, dass es nicht okay ist, eigene Regeln zu machen.“

**Carlotta:** „Also stehen wir immernoch vor einem Problem. Denn früher oder später wird es wieder ärger geben, solange keine Arena so wirklich sicher weiß, was sie zu tun und zu lassen hat.“

**Mirabel:** „Aber es kann doch auch keine Lösung sein, dass wir ständig in die Arenen rennen?“

**Dietrich:** „Nein, ihr habt recht. Das hat diesmal funktioniert, aber auf die Dauer könnte es schwierig werden. Nathan, was sagt unser schlauer Kopf dazu?“

**Nathan:** „Sekunde, ich muss eben noch gedanklich dieses Ventil verschrauben... so, ja, jetzt sieht es gut aus. Wie ihr alle wisst bin ich ein brillianter Kopf, genial um nicht zu sagen. Doch leider kann man den menschlichen Geist nicht mit Maschinen einschränken. Nun gut, noch nicht.“

***Dietrich:** „Und so standen wir wieder vor dem selben Problem: Alle Arenen auf einen Nenner zu bringen, ohne sie ständig selbst kontrollieren zu müssen.“*

***Victor:** „Wie armselig. Während ihr euch den Schädel zerbrochen habt, war ich längst einen Schritt weiter, ich hatte meine Patentlösung fürs Erste!“*

## **Kapitel 13 – Patentlösung™**

***Dietrich:** „Doch was für den guten Victor eine „Patentlösung“ war, war für uns nicht gerade das, was wir gerne gesehen hätte. Genau genommen war es komplett verwerflich.“*

**Robin (klatscht etwas auf den Tisch):** „Seht euch das an! Was ist das?“

**Nathan:** „Ein Plakat.“

**Robin:** „Ah, gut gesehen Herr Schlaumeier! Und möchtest du uns auch verraten was drauf steht?“

**Mirabel:** „Beruhige dich doch Robin! Was ist denn nur mit dir los?“

**Robin:** „Schau es dir an!“

**Mirabel:** „Oh Schreck!“

**Carlotta:** „Von Blütenburgs Kraftbälle – Fordern ihnen die schweren Aufgaben des Tages zu viel Kraft ab? Sind sie müde und ausgelaugt? Das muss nicht sein! Nutzen sie die Kraft ihres Pokémons für sich aus! Mit „Von Blütenburgs Kraftbällen“, können sie ihrem Pokémon Energie entziehen und für sich selbst nutzen. Nur 5000 Pokédollar das Stück!“

**Mirabel:** „Das ist widerlich...“

**Nathan:** „Das ist Wucher! Die Dinger sind nichtmal ein Zehntel dessen wert, wenn man den herstellungspreis und den Aufwand bedenkt, ich meine... Oh.“

**Dietrich:** „Das darf doch wohl nicht wahr sein! Wie kann Victor nur dermaßen habgierig und skrupellos sein?“

**Carlotta:** „Und er zieht deinen guten Namen in den Dreck mit diesem schmutzigen Geschäft.“

**Robin:** „Da haben wir es also. Wir können doch nicht zulassen, dass diese... Dinger verkauft werden, wenn wir die Menschen davon zu überzeugen zu versuchen, ihre Pokémon besser zu behandeln!“

**Mirabel:** „Wer weiß, was diese komischen Bälle mit den armen Dingern anstellen...“

**Dietrich:** „So, und was machen wir jetzt?“

**Nathan:** „Naja, wie gehen hin und sagen ihm die Meinung. Vor uns allen wird er schon Respekt haben, wenn schließlich schon ich dabei bin.“

**Dietrich:** „Na ich weiß ja nicht so...“

**Nathan:** „Oder hat jemand einen besseren Vorschlag?“

***Dietrich:** „Und so kam es, dass wir uns zu Victors neu erkorenem Firmensitz in Malvenfroh aufmachten. Nicht unbedingt guter Dinge.“*

**Carlotta:** „Wirklich, er lässt uns im Vorzimmer warten? Was ist dem denn alles zu Kopf gestiegen?“

**Mirabel:** „Wenigstens sind wir schonmal reingekommen.“

**Dietrich:** „Ich bin ehrlich gesagt erstaunt, dass wir soweit gekommen sind.“

**Nathan:** „Seht ihr, ich sagte doch, wenn ich dabei bin, ist das alles kein Problem. Achja, da vorne tut sich was!“

**Robin:** „Sieh an, ein schickes Büro. Geschmack hat er noch, das muss man ihm lassen.“

**Victor:** „Ach was. Ihr. Was denn, ist die ganze Sache jetzt schon den Bach runter gelaufen? Mein Arceus, ich hätte wirklich nicht erwartet, dass ihr so früh kommt um nach Geld zu betteln. Mirabel, was hast du nur mit dem Familienerbe angestellt?“

**Carlotta (giftig):** „Sprich sie nicht an, du...“

**Dietrich:** „Wir sind wegen deiner Geschäfte hier. Wir können nicht zulassen, dass du Maschinen verkaufst, die es den Menschen erlaubt, Pokémon bis zur Besinnungslosigkeit zu versklaven.“

**Mirabel:** „Genau! Jedes Pokémon ist ein fühlendes Wesen und jedes hat ein Recht auf ein würdiges Leben. Sie derartig auszubeuten ist einfach nur grausam!“

**Victor:** „Wie rührend, Schwester, aber ich muss euch leider sagen, dass ich nicht bereit bin, über meine moralischen Grundvorstellungen zu diskutieren. Ich habe nicht ein wahres Geschäftsimperium erschaffen-- (Teleportergeräusch) Was zum Teufel!?“

**Robin:** „Wo ist er hin?“

**Carlotta:** „Ist er... in den Boden gefallen?“

**Nathan:** „Das darf nicht wahr sein!“

**Victor:** „Irgendwie habe ich grade ein Deja vú. Egal, nichts anmerken lassen, weiter im Text! *(Teleportergeräusch)* Ich habe nicht ein wahres Geschäftsimperium erschaffen, indem ich wertvolle Ressourcen ungenutzt gelassen hab und mich um jedes kleine Gejammer gekümmert habe. Wo gehobelt wird, da fallen auch Späne. Oder eben auch mal Pokémon. Aber was ist euch lieber? Ein Welt, welche ein Paradies für die Menschen darstellt, oder ein Leben lang der Wassersklave eurer wehleidigen Viecher zu sein!“

**Dietrich:** „Wie kann man nur so reden? Du—“

**Nathan *(äußerst wütend)*:** „Du hast meine geniale Erfindung geklaut! Das sind meine Ort-zu-Ort-Transporter! Du hinterhältiger, widerwärtiger Schuft!“

**Victor:** „Na, na, wer wird denn da gleich so ausfallend werden? Wie gesagt, keine Ressourcen ungenutzt lassen. Und mal ehrlich, diese feinen Dinger hier können mehr als nur lächerliche Luftschiffe bedienen. Ich habe sie im kompletten Gebäude eingesetzt, so viel Effizienz tut einfach nur gut. Achja übrigens, ihr seid umstellt.“

**Robin:** „Wie? Wann?“

**Victor:** „Jetzt. *(mehrere Teleportergeräusche)* Darf ich vorstellen, einige meiner treuen Helfer. Und noch dazu ausgezeichnete Pokémon Trainer, ihr müsst das wissen. Ihr selbst habt die Arenen gebaut, in denen sie ausgebildet wurden...“

**Mirabel:** „Wir haben auch unsere Helfer, unsere Pokémon! Los, Swarones und Washakwil!“ *(Pokémon-Rufe)*

**Victor:** „Wie niedlich. Sieh dir diese an. Los, Impoleon, Caesurio und Durengard!“ *(Pokémon-Rufe)*

**Carlotta:** „Ich helfe dir! Los, Trombork! *(Ruf von Shuppet)* Nicht du Wedel!“ *(Ruf von Trombork)*

**Victor:** „Och wie nett, das Dienstmädchen hilft auch mit.“

**Carlotta:** „Na warte, los, Holz—“

**Dietrich:** „STOPP!!! Hört auf! *(leiser)* Mirabel, wenn wir jetzt kämpfen, werden sie uns angreifen, wer weiß wie viele Trainer er noch versteckt hat. Victor spielt nicht mit fairen Mitteln. Das ist zu gefährlich. Für euch und die Pokémon.“

**Mirabel:** „Du hast Recht...“

**Victor:** „So ists brav, hör auf den guten Dietrich. Und jetzt macht, dass ihr hier raus kommt. Alle, los.“

**Victor:** „Und so zogen sie wieder ab, unsere tollkühnen Helden. Und ich gebe es ehrlich zu: So eine kleine Machtdemonstration kann erfrischend viel Spaß machen.“

**Dietrich:** „Und dank diesem Maulhelden waren wir alle nicht sehr glücklich über diese Wendung. Am meisten war wohl Nathan sauer, aber auch Robin und Mirabel waren schwer getroffen, nachdem sie Victor so nahe gestanden hatten.“

**Victor:** „Wer ist hier der Maulheld und mit eingezogenem Kopf abgehauen, hm?“

**Dietrich:** „Also alles brauche ich mir ja nicht gefallen lassen! Bald kannst du die Geschichte allein erzählen du Wichtigtuier!“

**Victor:** „Einfaltspinsel!“

**Dietrich:** „Pah.“

**Victor:** „Hmpf.“

## **Kapitel 14 – Pokémon-Liga**

**Dietrich:** „Ääääh... jetzt hab ich den Faden verloren.“

**Victor (raunt ihm zu):** „Nächstes Kapitel, los!“

**Dietrich:** „Ääääh...“

**Victor:** „Schau ins Skript verdammt nochmal! Wie schwer kann das sein?!“

**Dietrich:** „Ah... ja! Hier! (Abrupter Wechsel von verwirrt zu dramatisch)  
Geschlagen und vernichtet. Schwer gezeichnet und doch ohne einen Kratzer, so fühlten wir uns nach unserer Rückkehr nach Schloss Blütenburg. Victor war nicht mehr nur kein Freund... er war unser Feind geworden.“

**Carlotta (vollkommen außer sich vor Wut):** „Ich kann es nicht fassen! Dieser elendige Mistkerl! Wie kann er nur so herzlos sein? So ein... Gnaaaah!“

**Mirabel (ungewohnt knatschig):** „Sei still Carlotta. Das hilft uns jetzt auch nicht weiter.“

**Nathan (noch wütender als Carlotta):** „Aber ist es nicht so? Ein solches Verbrechen! Er hat meine Erfindung gestohlen! MEINE! Sie war genial, sie war wundervoll! Man hätte die Welt damit verändern können! Und jetzt hat er sie! Weiß Darkrai was er damit vorhat! Das ist nicht nur Betrug, das ist Diebstahl der übelsten Sorte!“

**Dietrich (matt):** „Ich gebe dir ja recht. Auch ich bin enttäuscht. Das war kein schöner Abgang für uns.“

**Carlotta (wieder die Furie):** „Kein schöner Abgang?! Mein bester Dietrich, wir sind mit eingezogenen Schwänzen davon gerannt! Das war nicht nur unwürdig, das war peinlich! Kein Wunder, dass er keinerlei Respekt vor uns hat. Und auch nicht vor unserem Tüftler mit Riesenhirn, übrigens!“

**Nathan:** „Hey! Du musst gerade reden! Ich denke nicht, dass er allzu viel Respekt vor seinem Dienstmädchen hatte.“

**Mirabel:** „Wir hätten kämpfen können, das stimmt. Aber Dietrich hatte Recht. Wir haben schon letztes Mal nur knapp gewonnen und damals waren wir in der Überzahl. Vermutlich hätte er uns vernichtend geschlagen und wir hätten weitaus mehr verloren als nur unsere Ehre...“

**Carlotta:** „Achso, wenn Dietrich das sagt, dann muss es ja stimmen. Was sagt der feine Dietrich denn, was wir nun machen sollen, hm?“

**Dietrich:** „Ich sage?! Ich sage, wir sollten sofort aufhören zu streiten! Dann hat Victor nämlich genau das geschafft, was er wollte: Uns schwächen. Wenn wir uns zerstreiten, haben wir nicht den Hauch einer Chance, auch nur irgendetwas in dieser Situation zu unternehmen. Also ich bitte euch, beruhigt euch wieder.“

**Nathan (höhnisch):** „Sollen wir uns jetzt alle in den Arm nehmen und sagen, wie sehr wir uns lieb haben?“

**Carlotta:** „Klar, komm Kuschnel Erfinderchen!“

**Nathan:** „Uäääh...!“

**Mirabel:** „Was ist eigentlich mit dir Robin? Seit wir zurück gekommen sind, sagst du kein Wort?“

**Robin:** „Ich denke. Bin noch nicht ganz fertig. Schhhh...“

**Carlotta (sehr leise):** „Robin... denkt? Was genau hat das zu bedeuten?“

**Mirabel (ebenso leise):** „Keine Ahnung, vielleicht ein Geheimcode für Essen oder sowas...“

**Dietrich:** „Er hat aber nichts zu Essen...“

**Nathan:** „Hm... sieht nicht unbedingt so aus als würden die Schraubchen rotieren, viel—“

**Robin:** „ICH HAB’S!!! Okay, das könnte funktionieren! Leute, ich hab die Lösung?“

**Mirabel:** „Für was?“

**Robin:** „Na für die Arenaleiter! Ich weiß endlich wie wir sie unter Kontrolle bekommen, ohne sie kontrollieren zu müssen!“

**Alle (durcheinander):** „Wie?“

**Robin:** „Und das Schöne ist: Victor hat es uns gezeigt! (*Gemurmel im Hintergrund*) Er hat doch seine Lakaien, die alles machen was er will, nicht? Sie tun es so, wie er es auch tun würde und folgen seinen Idealen!“

**Nathan:** „Schön und gut. Aber was würden wir mit willenlosen Sklaven wollen?“

**Robin:** „Nicht so schnell! Warum folgen sie ihm so? Na? Weil er es ihnen vorlebt! Sie bewundern ihn und folgen seinem Beispiel!“

**Dietrich:** „Hä?“

**Mirabel:** „Ah! Also du meinst, wir sollten selbst ein Beispiel sein.“

**Carlotta:** „Aber dafür müssen wir erstmal die Trainer dazu kriegen uns zu bewundern und genauso sein zu wollen wie wir...“

**Robin:** „Ja! Und das ist doch kinderleicht!“

**Nathan:** „Nun, ich weiß, dass ich bewundernswert bin, aber bei all meinem Charme, ich glaube nicht, dass es funktioniert, wenn wir uns hinstellen und sagen, dass wir ab heute die Vorbilder sind...“

**Robin:** „Quatsch! Viel einfacher! Wir müssen einfach nur die besten Trainer von ganz Hoenn werden und schwups - jeder findet uns toll!“

**Mirabel:** „Schon, wir sind alle starke Trainer, aber wie bitte sollen wir dir stärksten Trainer werden?“

**Dietrich:** „Hier komme ich wieder mit! Wir machen doch die Regeln für Trainer also—“

**Carlotta:** „Machen wir ganz einfach neue!“

**Dietrich (*dezent angepisst weil ihm sein großer Moment geklaut wurde*):** „Genau. Wir selbst erfinden eine Art... Institution, in der wir selbst die Besten sind und dann sind wir das Vorbild und vielleicht will dann jeder so werden wie wir.“

**Nathan:** „Aber, aber! Nicht das wichtigste vergessen: Das Ego! Niemand will einfach nur zu jemandem aufsehen, sie werden sich mit uns messen wollen. Geben wir ihnen die Chance.“

**Robin:** „Und nur wer uns besiegen kann, kann selbst der stärkste Trainer werden. Aber dafür muss man nach unseren Regeln kämpfen. Ich sags doch schwupps - Problem gelöst!“

**Mirabel:** „Schön und gut, aber wie genau stellst du dir das Ganze dann vor?“

**Robin:** „Äähm... so weit war mein Plan noch nicht ausgereift.“

**Carlotta:** „Wie wäre es mit einer Art Über-Arena, in der man uns fünf besiegen muss? Eine Art Oberliga des Pokémon Kampfes?“

**Dietrich:** „DIE Pokémon Liga!“

## **Kapitel 15 – Das Pyroberg-Projekt**

**Victor:** „Zugegeben, diese positive Entwicklung kam für mich leicht überraschend. Dennoch, ich war auf alle Eventualitäten vorbereitet.“

**Victor:** „Interessant. Wirklich, hoch interessant wie sich die Dinge entwickeln. Und wie gut, dass ich Teile des Hauspersonals durch eine kleine... Lohnzulage weiterhin an mich binden konnte. Nicht alle sind so undankbar wie diese verdammte Carlotta und meine erbärmliche Schwester. Und außerdem zeigt es sich doch, für die richtige Summe an Geld, kann man alles bekommen. Auch hochinteressante Informationen...“

**Rüpel 1:** „Herr von Blütenburg? Ich störe ihre Selbstgespräche nur ungern, doch sie hatten uns her zitiert?“

**Victor:** „Ach so, ja! Ich wollte... ich wollte... Herrschaftszeiten, die machen mich ganz wahnsinnig! Ich wollte...“

**Rüpel 2:** „Und in ihre weiteren Pläne einweihen, bezüglich der neuen Informationen?“

**Victor:** „Ah, richtig. Genau, genau. Wie es aussieht wollen diese Trantüten nun tatsächlich eine Art Oberliga des Pokémonkampfes gründen, indem sie sich selbst als die großen Vorbilder hinstellen, damit die ganzen Dummköpfe ihnen auch schön hinterher rennen. Bald herzen sie alle ihre Pokémon und ich kann mit sämtlichen Produkten einpacken. (*wütend*) Sie ruinieren mir mein Geschäft! Ein verdammter Schachzug und ich bin ruiniert! Nein, das darf nicht passieren! Ich darf das nicht zulassen!“

**Rüpel 1 (*eingeschüchtert*):** „Und wo soll diese Liga hinkommen?“

**Victor:** „Ach, das Lächerlichste! Meine Spione meinten, sie hätten sich doch wirklich den Pyroberg ausgesucht um dort ein erbärmliches kleines Schlößchen für ihre erbärmlichen kleinen Kämpfe zu bauen. Wie reizend.“

**Rüpel 2:** „Ist das nicht dieser erloschene Vulkan?“

**Victor:** „Ja doch. Komplett hohl innen und voller wilder Pokémon. Ein nettes kleines Naturparadies. Wartet einen Moment... wie weit ist die Entwicklung unseres neuesten Projekts?“

**Rüpel 2:** „Fast fertig! Heute morgen wurden die letzten Bauteile aus Kanto geliefert.“

**Victor:** „Sehr schön.... sehr schön. Wisst ihr eigentlich finde ich den Pyroberg doch gar keine so schlechte Wahl. Ich denke, es ist an der Zeit für eine kleine Demonstration.“

**Rüpel 1:** „Aber die Maschine wurde noch nie getestet! Niemand kann die Macht der Endlosenergie genau einschätzen! Das wäre extrem gefährlich!“

**Victor:** „Manchmal muss man nunmal Opfer bringen um etwas großes zu erreichen. Dies alles wäre nicht notwendig, wenn diese Weltverbesserer nicht so verdammt penetrant wären. Ich dachte, sie sind alles nur Dummköpfe mit einer fixen Idee, doch sie gehen weiter und sind erfolgreicher als ich es für möglich gehalten hätte. Sie sind mir im Weg. Und was mir im Weg ist, muss weg!“

## **Kapitel 16 – Der Endloskatalysator**

**Dietrich:** „*Ich war sehr zufrieden mit dem Fortschreiten des Baus der Liga, Nathan und ich verbrachten beinahe jede Minute auf der Baustelle um alles zu überwachen. Gut, ich überwachte. Nathan erfand. Und erfand... und naja, erfand eben. Die Liga würde ein Prachtbau werden, eine Ode an Stil und Technik und ein Tempel der Freundschaft für Menschen und Pokémon. Um dies alles natürlich auch die Trainer wissen zu lassen, arbeiteten Robin, Mirabel und Carlotta hart. Die Eröffnung der Liga sollte ein großes Fest werden. Doch wenige Wochen vor dem großen Tag gab es Probleme.*“

**Washakwil:** „Whaaaa!“

**Mirabel:** „Gut so! Jetzt landen!“

**Washakwil:** „Wil!“

**Robin:** „Oah, endlich. Also ich weiß, warum ich keine Flugpokémon habe. Diese Fliegerei... ne, das brauche ich nicht.“

**Mirabel:** „Was hast du denn? Washakwil ist ein toller Flieger! Und zu Fuß würden wir ewig brauchen für die Strecke! Ah, da hinten kommen Carlotta und Swarones... Swarones ist ein wenig langsamer als Washakwil.“

**Swarones:** „Swaaaarooo!“ (*landet*)

**Mirabel (aufgedreht):** „Und, wie hat es dir gefallen zu Fliegen?“

**Carlotta:** „Etwas... eigenwillig. Muss ich schon sagen.“

**Mirabel (enttäuscht):** „Oh. Aber du warst super, gut gemacht Swarones!“

**Swarones:** „Swaaaar!“

**Robin:** „Gut, jetzt wo wir wieder festen Boden unter den Füßen haben, sollten wir mal schauen wo Nathan und Dietrich stecken. Wenn wir schon so dringend her kommen sollen...“

**Mirabel:** „Wow, das Gebäude ist ja schon fast fertig!“

**Carlotta:** „Und beinahe noch schöner als Schloss Blütenburg. Unglaublich!“

**Dietrich (aus der Ferne):** „Mirabel! Robin! Hierheeeeer!“

**Mirabel:** „Guten Tag Dietrich, was gibt es denn so wichtiges? Wie gehen die Arbeiten voran?“

**Nathan:** „Gar nicht, das ist es ja?“

**Mirabel:** „Wie bitte?!“

**Dietrich:** „Sämtliche Arbeiter haben heute die Arbeit nieder gelegt und sind gegangen. Manche weigern sich schlichtweg wieder zu kommen, andere denken, hier würde es nicht mit rechten Dingen zugehen...“

**Carlotta (leise):** „Hm und ich war nicht mal in der Nähe...“

**Robin:** „Wie meint ihr das? Was soll hier schon nicht stimmen?“

**Nathan:** „Ach. Scheinbar haben sie Geräusche aus dem Berg gehört und sind jetzt der Meinung der Vulkan könnte wieder ausbrechen. So ein Quatsch. Meine Messungen haben ergeben, dass da drin rein gar nichts mehr irgendwann ausbricht. Und ich irre mich nicht.“

**Mirabel:** „Dann holen wir sie zurück! Die Liga muss fertig werden. Die ganze Eröffnungsfeier ist bereits geplant!“

**Rüpel 1:** „Egal was ihr macht, eure Arbeiter kommen nicht wieder.“

**Rüpel 2:** „Sie wissen, was gut für sie ist und deshalb meiden sie diesen Ort ab heute...“

**Robin:** „Was?!“

**Carlotta:** „Ihr schon wieder...“

**Rüpel 2:** „Sie wissen, was ihr noch nicht wisst. Unser Chef war der Meinung, dass es keine unnötigen Opfer geben sollte.“

**Rüpel 1:** „Außerdem seid ihr nun hier. Alle. Perfekt.“

**Dietrich:** „Was will Victor von uns? Und was redet ihr da für einen Quatsch?!“

**Rüpel 1:** „Ihr werdet es sehr bald sehen. Wartet nur noch einen kurzen Moment.“

**Carlotta (leise):** „Ich habe kein gutes Gefühl. Wir sollten abhauen so schnell wir können.“

**Mirabel:** „Gerade du willst kuschen?!“

**Nathan:** „Keiner von uns kuschelt vor diesem aufgeblasenen Wichtigtuer. Wir haben hart trainiert für unsere neuen Positionen und sind fähiger denn je. Wir werden locker mit dem fertig.“

**Robin:** „Genau. Wir haben uns lange genug versteckt. Es reicht.“

**Carlotta:** „Mirabel, bitte, geh wenigstens du mit mir. Bitte...“

**Rüpel 2:** „Es ist soweit!“

**Rüpel 1:** „Öffnet das Tor!“

*(lautes Krachen, zwei Tore in der Erde öffnen sich)*

**Dietrich:** „Heh! Was soll das?! Wir haben keine Tore in den Boden eingebaut...!“

**Nathan:** „Ich habe diese Tore nicht erfunden!“

**Victor:** „Was denn, so erstaunt meine Besten? Wie kommt ihr auf die Idee, eure Arbeiter würden nur für euch arbeiten? Seht ihr, das ist wie auf Schloss Blütenburg... ein wenig extra Lohn und schon legen die Arbeiter ein paar Extraschichten ein um hinter eurem Rücken eine kleine... Erweiterung für mich einzubauen.“

**Mirabel:** „Carlotta, von was redet er mit Schloss Blütenburg?!“

**Carlotta:** „Ich weiß es nicht!“

**Victor:** „Was denn, Schwesterherz? Es ist doch klar, ich kann euch doch nicht einfach machen lassen und keine Ahnung haben. Also habe ich dafür gesorgt, dass sämtliche Informationen auch zu mir fließen. Schön, nicht wahr? So war ich euch immer einen Schritt voraus... und ihr dachtet mit Geld kann man nur Schlösser bauen...“

**Robin:** „Hör auf zu Quatschen! Sag uns was du hier zu suchen hast!“

**Dietrich:** „Und was immer du vor hast, glaub nicht, wir würden uns einschüchtern lassen!“

**Victor:** „Oho, das sind große Worte. Ich rede nicht um den heißen Brei herum, ich zeige es euch... FAHRT DIE MASCHINE AUS!“

*(mechanische Geräusche; Dröhnen)*

**Mirabel (entsetzt):** „Was... ist das?“

**Nathan:** „So etwas habe ich noch nie gesehen... wie ein umgedrehter Zeppelin mit Antenne...“

**Victor:** „Tja, da staunt ihr. Und was soll ich sagen? Willkommen zu eurer privaten kleinen Vorführung meines neusten Produkts! Ich nenne sie... den Endloskatalysator!“

**Nathan:** „Was für ein schlechter Name... moment mal...“

**Carlotta:** „Ob du es glaubst oder nicht, wir wollen nichts kaufen! Und jetzt ist Schluss mit der Vorführung!“

**Robin:** „Genau! Los Hund—“

**Nathan:** „HALT! Keine Pokémon! Wenn das wirklich die Endlosenergie beherrscht...“

**Victor:** „Präzise erkannt. Doch lasst mich etwas ausholen... meinen Moment des Triumphes genießen. Wie ihr alle wisst bin ich weit gereist und druchaus belesen... also kaum verwunderlich, dass ich eines Tages auf eine alte Sage aus Kalos gestoßen bin. Dort wurde von einer ultimativen Waffe erzählt, die Pokémon die Lebenskraft entzieht und dadurch eine endlose Energie erzeugen kann. Damals habe ich darüber gelacht, doch nun weiß ich: Es gibt sie wirklich! Die Endlosenergie ist real und mit deiner Hilfe mein lieber Nathan, habe ich sie entdeckt und kann ich sie nun in großen Mengen benutzen!“

**Nathan:** „Meine Technologie! DU SCHUFT!! DU HAST SIE SCHON WIEDER GESTOHNEN!“

**Victor:** „Aber nicht doch, du selbst hast sie mir gezeigt, nicht wahr? Als ich deinen Zeppelin geflogen bin, wurde mir klar, welche Macht in diesen neuen Technologien steckt...“

**Nathan:** „Mein Zeppelin? Du hast die Technologie meines Zeppelins benutzt? Victor: Aber selbstverständlich mein Guter. Beinahe eins zu eins, du hast wundervolle Vorarbeit geleistet...“

**Carlotta:** „Er ist wahnsinnig, er ist komplett wahnsinnig...“

**Dietrich:** „Victor, bitte, komm zur Vernunft. Was willst du tun? Das alles endet nur in Verderben...“

**Victor:** „Euer Verderben. Ich werde euch zeigen, wozu die Endlosenergie fähig ist. Seht ihr, die Maschine ist bereits auf eure wundervolle Liga gerichtet. Und wenn diese erst zerstört ist, kann ich den Menschen zeigen, welche katastrophale Macht in den Pokémon steckt. Sie werden sie beherrschen wollen, aus Angst, selbst zum Opfer zu werden. Und dann werden sich alle mir zuwenden, denn nur ich kann ihnen geben, wonach sie verlangen... wer will schon mit einem Pokémon friedlich an seiner Seite leben, wenn solch zerstörerische Macht in ihm schlummert?“

**Mirabel:** „Bruder! Bitte! Hör auf damit! Was du versuchst ist kompletter Wahnsinn! Du würdest sämtliche Pokémon hier töten und am Ende so viel Leid verursachen. Es würde Kriege geben, mit und um deine Technologie. Du kannst doch nicht wollen, dass so viele Leben ausgelöscht werden?“

**Victor:** „Ach sei ruhig du dummes Ding! Du hattest deine Chance auf die richtige Seite zu kommen und hast sie vertan. Du bist für mich bereits jetzt gestorben, ich habe keine Schwester mehr. Und wie ich bereits sagte: Wo gehobelt wird, da fallen nunmal auch Späne... Macht die Maschine bereit!”

*(im Hintergrund mechanische Geräusche von der Waffe)*

**Nathan (leise):** „Schnell, zu mir! Hört mir gut zu, ich weiß, wie ich ihn stoppen kann!”

**Dietrich:** „Wie?!”

**Nathan:** „Keine Zeit es zu erklären, aber ich bin mir ganz sicher. Aber das wird nicht ungefährlich. Ihr müsst von hier verschwinden!”

**Robin:** „Ohne dich? Vergiss es!”

**Nathan:** „Keine Zeit! Ich komme schon nach, wenn ich hier fertig bin. Dauert nicht lang. Los jetzt, nehmt auch mein Brutalanda, dann könnt ihr alle wegfliegen! Das lenkt ihn ab und ich mache die Sache und komm gleich nach.”

**Dietrich:** „Gut. Wir verlassen uns auf dich!”

**Nathan:** „Einen Moment noch... nimm das hier bitte mit, das kann ich gerade nicht gebrauchen. Pass gut drauf auf.”

**Mirabel:** „Aber... was ist dann mit Victor... ich kann doch nicht!”

**Carlotta:** „Mirabel, komm jetzt, wir müssen los! *(zu den anderen)* Hier, nehmt ihr Swarones, fliegt!”

*(Brutalanda und Swarones rufen)*

**Victor:** „Heda! Was soll das? Die Ratten verlassen das sinkende Schiff, wie? Was seid ihr doch für erbärmliche Feiglinge...”

**Mirabel (unter Tränen):** „Victor... bitte... noch kannst du es stoppen! Victor!”

**Carlotta:** „Komm jetzt!”

**Washakwil:** „Washaaaak!” *(Flügelschlagen)*

**Carlotta:** „Beeil dich Washakwil!”

**Mirabel (weinend):** „Nein...”

*(in der Luft, Fluggeräusche im Hintergrund)*

**Robin:** „Wie weit sollen wir fliegen?”

**Dietrich:** „Ich weiß es nicht. Einfach weg, nur weg...!”

**Carlotta:** „Dietrich, was hast du da in der Hand?”

**Dietrich:** „Wie, oh den Pokéball? Nathan hat ihn mir vorhin gegeben.”

**Carlotta:** „Was steht drauf?“

**Dietrich:** „...Schraubenschlüssel. Verdammt!“

**Robin:** „Umkehren!“

**Mirabel:** „Warum?“

**Robin:** „Die Maschine muss einen Selbstzerstörungsknopf haben, weil die Luftschiffe auch einen haben! Wenn Nathan uns Schraubenschlüssel mitgibt, will er nicht nachkommen! Wir müssen ihn holen, bevor er ihn dr—“

*(laute Explosion in der Ferne)*

*(alle Hintergrundgeräusche werden leise, keine Musik mehr)*

**Carlotta:** „Nein...“

**Dietrich:** „Bitte nicht! Sag dass das nicht wahr ist!“

**Mirabel:** „NATHAN!“

## **Kapitel 17 – Für Nathan**

***Dietrich:** „Zwei lange Monate waren vergangen seit dem... Vorfall auf dem Pyroberg. Wir alle waren tief getroffen und mit Nathan fehlte uns nicht nur ein wichtiger Teil unseres Teams, nein, auch unser Antrieb weiter zu machen schien wie gelähmt. Doch jeder war auf seine Art betroffen.“*

**Dietrich:** „Denkst du, wir sollten es ihnen sagen?“

**Carlotta:** „Ja ich denke, es ist soweit. Es wird Zeit, dass wir endlich ein wenig nach vorne blicken...“

**Dietrich:** „Vor allem die arme Mirabel... ich habe sie seit Monaten nicht mehr lachen sehen. Nun hat sie nicht nur ihren Bruder sondern auch einen guten Freund verloren.“

**Carlotta:** „Auch Robin ist sehr bedrückt. Nathan fehlt uns allen schrecklich... Es hat Wochen gedauert, bis Schraubenschlüssel wieder aus seiner Ecke gekommen ist. Wedelchen versucht mit ihm zu spielen, aber das arme Ding ist so traurig.“

**Dietrich:** „Es wird Zeit, dass wir alle neu beginnen. Fangen wir an!“

*(Tür öffnet sich)*

**Mirabel:** „Oh hallo Carlotta. Dietrich.“

**Robin:** „Wir hatten uns schon gefragt wo ihr die ganze Zeit immer steckt...“

**Carlotta:** „Ich... oder besser wir hatten eine Idee.“

**Dietrich:** „Richtig. Wir sind der Meinung, dass es so nicht weitergehen kann. Wir alle versinken in Trauer und auch unsere gemeinsame Arbeit leidet sehr darunter. Aber das hätte Nathan nicht gewollt. Er hat sich geopfert, damit wir eine Chance haben, diese Welt besser zu machen! Und wir sind es im schuldig, sie auch wahr zu nehmen!“

**Carlotta:** „Deshalb haben Dietrich und ich einen Plan gemacht. Besser gesagt zwei. Möchtest du anfangen?“

**Dietrich:** „Sehr gerne. Erinnert ihr euch noch an den Pyroberg?“

**Robin:** „Der Berg ist inzwischen fast komplett zerstört. Fast alle Pokémon sind zu Stein erstarrt und viele Pokémon meiden ihn inzwischen.“

**Mirabel:** „Es ist ein schrecklich trauriger Ort geworden... so viele haben dort ihr Leben gelassen.“

**Dietrich:** „Und sie alle dürfen nicht vergessen werden. Nicht Nathan und auch nicht die armen Pokémon. Daher haben wir überlegt, auf dem Pyroberg die erste Ruhestätte für tote Pokémon zu gründen. Ihre Trainer sollen die Möglichkeit haben um sie zu trauern, wie wir um unseren Freund. Auf diese Weise werden sie alle nie vergessen.“

**Mirabel:** „Das klingt nach einer wunderschönen Idee...“

**Robin:** „Und was war euer zweiter Plan?“

**Carlotta:** „Auch dieser Plan ist für Nathan: Wir haben beschlossen, dass wir eine neue Liga bauen sollten!“

**Dietrich:** „Einen Ort der Zusammenkunft für Menschen und Pokémon!“

**Robin:** „Aber der Pyroberg ist doch jetzt...?“

**Dietrich:** „Nicht dort. Dieser Ort soll Frieden finden. Nein, vielleicht kennt ihr die Insel im Osten von Hoenn, wo die Blumen so prächtig blühen, dass sie Prachtpolis genannt wird?“

**Mirabel:** „Diese Insel hat auch Victor gehört...“

**Dietrich:** „... und er hat sie mir verkauft, da er sie für nicht rentabel hielt. Auch ich habe festgestellt, dass es kein guter Ort für eine Plantage ist. Doch ich könnte mir keinen schöneren und ruhigeren Ort vorstellen um dort eine neue Pokémon-Liga zu bauen!“

**Robin:** „Aber wir sind nur noch zu viert...“

**Mirabel:** „Ja... und ich möchte das nicht mehr tun ohne Nathan.“

**Carlotta:** „Aber Nathan wird bei uns sein! Wir werden eine Liga mit fünf Positionen gründen: Die vier stärksten Trainer der Region. Und unser Champion: Der mutigste und beste Trainer in ganz Hoenn! Diesen Posten soll es in Erinnerung an Nathan geben!“

**Dietrich:** „Und nur derjenige, der es schafft, sich mit uns allen zu messen und der seine Pokémon so sehr liebt, soll diesen Posten inne haben dürfen. In Erinnerung an den Mann, der sein Leben gegeben hat um Menschen und Pokémon eine bessere Zukunft zu ermöglichen!“

**Robin:** „Ich bin dabei! Mirabel?“

**Mirabel:** „... Ihr habt Recht. Es ist Zeit nach vorne zu gehen und sein Werk zuende zu bringen.“

**Victor:** „Dies ist kein Ende – es ist ein neuer Anfang!“

## **Kapitel 18 – Erwachen**

**Nille:** „Alter... Was zum Teufel...“

**Schwammi:** „Bist du auch gerade gestorben?“

**Nille:** „Ich glaube schon...“

**Schwammi:** „Mann, diese Traum-Dinger sind schon verdammt intensiv.“

**Reni:** „NATHAN! ... Äh, wie? Wo? Was? Oh, ich bin ja wach.“

**Schwammi:** „Auch wieder da, ja?“

**Maria:** „Au... mein Schädel...“

**Nille:** „Ah, Maria. Auch wieder wach?“

**Maria:** „Wie? Auf einmal bemerken mich wieder alle?“

**Basti:** „Maria, wir sind nicht mehr in der Traumwelt. Übrigens, hallo alle zusammen.“

**Schwammi:** „Hey, Basti! Dann sind ja alle wach.“

**Cassy:** *(räuspert sich)*

**Schwammi:** „Äh... ups.“

**Cassy:** „Ja, ja, ist schon gut... Habt ihr auch alle so Kopfschmerzen?“

**Schwammi:** „Mir tun meine Zähne weh...“

**Maria (die Zähne zusammenbeißend):** „Also mir geht’s gut, hehe.“

**Basti:** „Mir auch. Aber mal ernsthaft, diese Traum-Dinger hier...“

**Nille:** „Schon cool, nicht? Da könnt ihr froh sein, dass ich solche Beziehungen habe. Sonst hätte dieser Devon-Forscher uns nie an diese Dinger gelassen.“

**Reni:** „Das hat irgendwie Spaß gemacht. Ich will nochmal!“

**Basti:** „Nee, lass mal. Jetzt klingelt mir doch der Schädel...“

**Schwammi:** „Okay, wollen wir’s dann dabei belassen? Die Traum-Dinger funktionieren. Und das ziemlich gut. Das kannst du deinem Forscher sagen, Nille.“

**Nille:** „Oh ja, das werde ich. Die Dinger sind um Meilen besser als die Einall-Dinger von Vivian.“

**Cassy:** „Auf jeden Fall. Sowas Intensives hab ich noch nie erlebt. Die Dinger sind der Wahnsinn.“

**Reni:** „Können wir bitte aufhören, ‚Dinger‘ zu sagen?!“

**Schwammi:** „Äh ja... Hat sonst noch jemand Hunger?“

**Basti:** „Ich könnte was vertragen.“

**Maria:** „Oh ja, bitte.“

**Cassy:** „Pudding!“

**Nille:** „Ich will auch was!“

**Reni:** „Oh ja, Essen...“

**Schwammi:** „Jetzt kann ich endlich mal die Pyroberger Zwirrklopse probieren!“

**Maria:** „Oh Mann...“